

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 283.

Halle, Sonnabend den 2. December
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 30. November. Der bisherige Superintendent der Diocese Arten, Dr. Scharf, ist zum Superintendenten der Diocese Glogden bestellt worden.

Der Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf v. Bismarck ist nach Lauenburg abgereist. Der preussischen Armee verbleiben nach dem Austritt der Prinzen Friedrich und Christian von Augustenburg nur noch zwei Augustenburger und zwar der General der Cavallerie à la suite der Armee, Herzog Christian, sowie der General-Lieutenant Prinz Waldemar von Augustenburg, welcher die Stellung als Vicegouverneur von Mainz bekleidet.

In Folge der in neuester Zeit zur Sprache gekommenen dienstlichen Ueberbürdung bei Weichenstellern, Bahnwärttern, Rangirern, Bremsern u. dgl., wie die „N. N. Z.“ meldet, der Handelsminister Graf v. Arnim sämmtliche k. Eisenbahn-Direktionen mit der Auffstellung einer Nachweisung über den jenen Beamten ihrer Verwaltung täglich zugewiesenen Dienst und mit der baldigen Vorlage dieser Zusammenstellung beauftragt.

Zum Schutze der deutschen Handelsinteressen in Chili ist nach der „Prov.-Corr.“ das preussische Kriegsschiff „Vineta“ nach der südamerikanischen Westküste abgegangen; gleichzeitig werde Graf Bismarck zu demselben Zwecke diplomatische Schritte bei der spanischen Regierung thun.

Bei dem sehr zahlreichen Leichengelage, welches sich gestern Nachmittag auf dem Friedhofe der Neuen Kirchengemeinde vor dem Hallischen Thore zur Beerdigung des Prof. Dr. Heinrich Barth eingefunden hatte, war besonders die Wissenschaft und die Kunst in hervorragendem Masse vertreten. In der Leichenhalle war auf schwarzem Gestell der einfache, mit Palmenzweigen und frischen Blumenkränzen geschmückte Sarg aufgestellt. Hier hielt der Prediger Müllensiefen, nachdem von einem Sängerkhor der Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan u.“ vorgetragen war, die Leichenrede. Nachdem der Redner dann über die irdische Hülle den Segen gesprochen, wurde der Sarg nach der auf demselben Friedhofe hergerichteten Gruft getragen, wo er, von dem Sängerkhor empfangen, mit den ersten Versen des Chorals „Jesus meine Zuversicht u.“ eingesenkt ward. Prediger Müllensiefen segnete hier nochmals die Leiche und schloss dann die letzten Verse des erwähnten Chorals die Trauerfeierlichkeit.

Verschiedene Blätter theilen bereits das Resultat der Repräsentantenwahlen für die hiesige jüdische Gemeinde mit. Die „Hörtenzeitung“ kann auf Grund eingezogener Erkundigungen versichern, daß bis zur Stunde dasselbe noch unermittelt ist und wenn allerdings, wie wir bereits mittheilten, Grund zu der Annahme vorliegt, daß die liberale Partei die Majorität gehabt habe, so ist doch Authentisches darüber noch nicht zu berichten.

Der Wechsel in dem Englischen Botschafterposten in Berlin ist Gegenstand mannigfacher Vermuthungen. Daß Lord Loftus, der früher schon einmal in Berlin war, der Nachfolger Lord Napier's wird, dürfte wohl feststehen. Von einer Seite will man wissen, Lord Loftus sei eine Persönlichkeit, durch die die anti-amerikanischen Neigungen Englands stärker vertreten würden, andererseits heißt es aber, er sei eine am Berliner Hofe sehr beliebte Persönlichkeit. Früher weitestens war er in andern Berliner Kreisen wegen seiner schroffen Formen eben nicht sehr beliebt.

Unter der Ueberschrift: „Keine Wandelung in der preussischen Politik“ enthält die neueste „Prov.-Corr.“ einen Artikel, welcher die Regierung gegen die Versicherungen der „demokratischen“ Blätter verwahrt, daß sie in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit von ihrem Ziele fortwährend zurückgewichen sei, und im Gegentheil auszuführen sucht, daß es „in der Geschichte wohl kaum ein Beispiel geben möchte, wo eine Regierung mit angeblich fortwährendem Zurückweichen,

doch thatsächlich in so kurzer Zeit so weit vorwärts gekommen ist, wie es der preussischen Regierung in der schleswig-holsteinischen Sache seit her beschieden war.“ Unter Bezugnahme auf die bekannten Leitartikel der „Kreuztg.“ (die allerdings nicht ausdrücklich genannt ist) erklärt das halbamtliche Blatt in fetter Schrift: „Es beruht theils auf Irrthum, theils auf böswilliger Absicht, wenn der Regierung die Verantwortung für alle und jede Wendung von Zeitungen aufgebürdet wird, welche vermöge ihrer Stellung durchaus unabhängig sind und einen eigenen politischen Standpunkt annehmen. Wenn solche Blätter auch im Allgemeinen die Regierung unterstützen und gelegentlich, wie viele Zeitungen, Mittheilungen von derselben empfangen, so sind dieselben doch keineswegs als Organe der Regierung anzusehen und moralisch nicht berechtigt, aus ihren selbstständigen Auffassen, namentlich aus ihren Leitartikeln, irgendwie auf die Absichten der Regierung zu schließen, oder die thatsächlichen Unterlagen ihrer Betrachtungen ohne Weiteres als beglaubigt zu erachten.“ Indem die „Prov.-Corr.“ die Auffassung dieser Leitartikel der „Kreuztg.“ einigermaßen verständliche Aeußerungen zuschreibt, schließt sie mit folgenden Worten: „Alle Vermuthungen und Behauptungen von einer Aenderung der Politik Preussens, sei es in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, sei es in anderen Fragen, sind lediglich müßige Erfindungen. Es liegt zu einer solchen Wandelung weder in den Auffassungen der Regierung, noch in der thatsächlichen Lage der politischen Verhältnisse, zumal in den Beziehungen Preussens zu Oesterreich und zu den übrigen Mächten auch nur der unbedeutendste Anlaß vor.“

Ein weiterer Artikel der „Prov.-Corr.“ rechtfertigt die Verwaltung von Schleswig und die Uebereinkunft von Gastein, indem sie die neuesten Maßregeln des Generals v. Manteuffel gegen die holsteinische Presse verteidigt, führt sie aus, daß die Uebereinkunft von Gastein „während der jetzigen Uebergangszeit“ ihrem Zwecke insofern vollkommen entspreche, als die beiderseitigen Gouverneure nicht mehr auf eine Verständigung untereinander hingewiesen seien bei den „in ihrem Bereiche“ zu ergreifenden Maßregeln. Indem das Blatt konstatiert, daß das bestehende gute Einvernehmen zwischen beiden Gouverneuren nicht beeinträchtigt, die Einigkeit der Regierungen in Betreff der Behandlung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten, so weit sie gemeinsame sind, nicht gestört ist, schließt sie: „So hat sich denn die Uebereinkunft von Gastein in ihrer Bedeutung für den jetzigen Zwischenzustand bis zur endgültigen Entscheidung über die Herzogthümer durchaus bewährt.“

Die „Kreuzzeitung“ erklärt heute die Mittheilungen der „Debatte“, „Oesterreich habe in seiner neuesten Depesche bezüglich der Frankfurter Angelegenheit ironisch auf die Pflege hingewiesen, deren sich der in Frankfurt zu verpönde Nationalverein in Preußen selbst zu erfreuen habe“, und ferner, „die Oesterreichische Regierung habe in derselben Depesche erklärt, daß sie Preußen auf der Bahn der Einzelmaßregelungen außerhalb des Bundesweges nicht folgen könne und werde“, für erdichtet. Preußen, sagt die „Kreuzzeitung“, habe stets nur den bundesmäßigen Weg in der Frankfurter Angelegenheit in Vorschlag gebracht. Von einem Vorgehen außerhalb des Bundes sei niemals die Rede gewesen.

Das „Neue Allgem. Volksblatt“, der bekannte Ableger der „Kreuzzeitung“, führt in einem Leitartikel aus, daß die Reise des Herrn v. Gablenz nach Hannover wahrscheinlich nur den Zweck gehabt habe, diesen Staat von der Anerkennung Italiens abzuhalten. „Ist unsere Annahme richtig (fährt das Blatt fort), so hat Hannover allein es zu bereuen, sich dem preussischen Feind, der unaufhaltbar zum Meere vollauf entgegengetrieben zu haben. Seine Wucht ist so groß, daß es mit dem Schleswig-Holsteinismus auch gleichzeitig das hannoversche Großmanneswesen vernichtet. Im Interesse Preussens und Deutschlands wäre es ganz wünschenswerth, wenn sich Hannover mit dem Augustenburgerthum recht eng, ja unauflöslich verbündete, dann würden beide

Fragen, die so innig mit einander zusammenhängen, mit demselben Schlage gelöst werden."

In die königliche Cabinetsordre vom 20. October, betreffend das Verhältniß des Landheeres und der Marine zu einander, werden neue und hoffentlich begründete Hoffnungen auf eine baldige Reorganisation der Marine geknüpft, welche dieser eine ebenbürtige und gleichberechtigte Stellung neben dem Landheere einräumen soll. Die königliche Cabinetsordre bestimmt, daß beide Theile unabhängig von einander und deren Behörden einander coordinirt sein sollen. Daß der Kriegsminister zugleich Marineminister ist, ist offenbar ein ganz abnormes Verhältniß, ebenso wie die Trennung der Verwaltung von dem Obercommando der Marine, welche beiden Zweige in allen anderen Staaten in der Admiralität vereinigt sind. Ein Aufrechterhalten jener Abnormität ist nicht mehr möglich, sobald die Marine die engen Grenzen, in welchen sich die Preussische bis jetzt bewegt hat, überschreitet, und es wird nicht der kleinste Vortheil der Schleswig-Holsteinischen Frage sein, diesen status quo als unhaltbar gezeigt zu haben.

Die königliche Entscheidung, betreffend die Errichtung eines Preussischen Kriegshafens in der Kieler Bucht, ist in Kürze zu erwarten. Ein definitiver Entschluß in dieser Beziehung ist um so dringender, als die Bedürfnisse der Marine durch die bisherigen provisorischen Anlagen im Kieler Hafen nicht gedeckt werden. Der „Wes. Z.“ wird von hier geschrieben: Wenn neulich von Kiel aus hervorgehoben wurde, die Anlage der dortigen Establishments in Holzconstruction sei keine provisorische, so ist das offenbar ein Irrthum, da in Kiel nicht wie in Danzig die Holzconstruction dadurch bedingt wird, daß die Anlagen sich im Bereiche des Fellingserayons befinden. Bei den definitiven Anlagen in Kiel soll wenigstens der Unterbau in Stein ausgeführt werden. Wenn aber auch der eigentliche Kriegshafen in der Kieler Bucht erbaut wird, so sind dadurch nicht die Ausichten abgeschritten, auch das Hörup-Haff Marinezwecken geeignet zu machen, und auf diese Weise die Verbindung von Land- und Seemacht zu ermöglichen, welcher die Dänen nach der Einnahme der Düppeler Schanzen die Rettung des größten Theiles ihrer Armee verdanken. Die Behauptung der „Prov.-Corresp.“, von Höruphaff als Kriegshafen sei seit August 1864 nicht mehr die Rede gewesen, kann ich nicht umhin, durch die Hinweisung auf die Preussische Depesche vom 22. Februar dieses Jahres zu illustriren. Es werden in derselben die territorialen Abtretungen angegeben, welche Preußen von dem künftigen Souverain der Herzogthümer verlangen zu müssen erklärte. Zum Schutze Nordschleswigs wird gefordert: die Stadt Sonderburg mit entsprechendem Gebiete auf beiden Seiten des Allensundes, von der Ausdehnung, daß die Dörfer Düppel, Rakebüll, Kär, Bagmore, Ulkebüll und Sundsmarke und das zur Anlage und Besetzung eines Kriegshafens in Höruphaff erforderliche Gebiet auf Usen in dasselbe fallen.

Glogau, d. 28. November. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung war von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Bei den Beratungen der Etats für die städtische Verwaltung pro 1866 wurde einstimmig beschlossen, das Gehalt des Bürgermeisters Berndt um 300 Thlr. und zwar von 900 Thlr. auf 1200 Thlr. zu erhöhen, ihm jedoch für die Repräsentation der Stadt im Herrenhause keine Remuneration mehr zu zahlen und deshalb die früher zu diesem Zwecke bewilligte Summe von 396 Thlr. zu streichen!

Hannover, d. 28. Novbr. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Oberlieutenants Witte, früher Burghauptmann auf der Marienburg. Sie erfolgte auf Grund der gegen ihn und seinen ehemaligen Verwalter Behrens eingeleiteten Untersuchung wegen Unterschleifs. Das kürzlich eingegangene Verweisungsurtheil des Celler Tribunals nimmt eine komplotmäßige Verbindung der gedachten Personen an. Herr Witte hatte einen hervorragenden Theil an dem Plan zur Erbauung der Marienburg und leitete mehrere Jahre hindurch den Bau, bis er im vorigen Jahre unter den Anzeichen höchster Ungnade plötzlich seines Postens als Burghauptmann enthoben wurde.

Kurbeyen. Das ministerielle Zwischenreich dauert immer noch fort. Vorläufig ist das Ministerium noch wie ein Taubenhaus, wo der Eine aus- und der Andere einfliegt. Wenn irgend ein Staats- oder Ministerialrath heute für die Vertretung eines Ministeriums gewonnen ist, so tritt er nach einigen Tagen wieder zurück. Einige entgegen der größeren Sicherheit wegen sogar ganz aus dem Staatsdienste. Nur der Minister Abee bleibt trotz alledem und alledem. Er hatte sich zwar anfänglich geweigert wieder einzutreten und sich nur zur provisorischen Uebernahme eines anderen als seines früheren Ministeriums entschlossen. Nach einigen Tagen hat er aber das neue Ministerium dann definitiv und sein früheres zugleich zur provisorischen Verwaltung übernommen. Der ständische Ausschuss bereitet, wie man hört, eine Ministeranklage vor, die also Hrn. Abee treffen würde.

Stuttgart, d. 27. November. Die Wiener „Debatte“ schreibt: „In äußerst trübten Farben werden in Briefen vertrauenswürdig und nicht in Parteianschauungen befangener Personen die Zustände in Württemberg geschildert. Die Unzufriedenheit daselbst ist im Wachsen. Das Ministerium soll gewillt sein, in seiner Gesamtheit zurückzutreten und zwar wegen des überwiegenden Einflusses auf die Regierungsgeschäfte, welcher einer sehr hochgestellten Persönlichkeit gestattet ist. Weitere Erörterungen sind vorläufig noch unzulässig.“

Oesterreich. Die Opposition auf den Landtagen der deutschen Provinzen und die der deutschen Partei auf denen der slavisch-deutschen Provinzen gegen die Suspension der Verfassung tritt viel energischer auf, als die Regierung erwartet hat. Als besonders bemerkenswerth gilt dabei, daß das Haupt der ultramontanen Partei, der Cardinal Rauscher, sich unerwarteter Weise gegen die Suspension der Verfassung, in Wirklichkeit wohl nur gegen das gegenwärtige Ministerium erklärt hat. Dies deutet auf einen gewissen Zwiespalt im reaktionären Lager,

der ein Vorzeichen der politischen Verwirrung ist, die nach dem Scheitern des Versöhnungsversuchs mit Ungarn in Wien ausbrechen wird. Vorläufig rechnet aber das Ministerium immer noch mit auffallender Sicherheit auf diese Versöhnung mit Ungarn, die durch die Anwesenheit des Kaisers bei der Eröffnung des Landtags am 14. Decbr. mit Triumph herbeigeführt werden soll.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Nachdem die „A. A. Z.“ unlängst einen Artikel gebracht, welcher in überraschender Weise sich dem Anschlusse der Herzogthümer an Preußen günstig ausspricht, enthält die neueste Nummer dieses hervorragenden süddeutschen Blattes eine Correspondenz vom Neckar, welche dieselbe Richtung festhält. Es heißt darin: „Nachdem Schleswig-Holstein von dem an das Ausland sich anklimmenden Dänemark losgerissen war, erlahmte die Volksbewegung. Nur eine künstliche Agitation erhielt sie noch mühsam in Athem. Dies ist eine Thatsache, und wer sich die Mühe nimmt, vorurtheilslos ihre tieferen Gründe zu erforschen, wird ihre Erklärung nur darin finden können, daß es die öffentliche Meinung, auch Süddeutschlands, für eine Frage von untergeordneter Bedeutung hielt, ob Schleswig-Holstein an Preußen komme oder sich als selbstständiger Deutscher Staat constituire. Die Mehrheit unzeitweilig wünschte das Letztere. Aber sie erwärmte oder erhitze sich nicht für diesen Wunsch, in der richtigen Erwägung, daß die Kräfte dieses nach seiner Lage und Bevölkerung werthvollen Gebietes, dieses zumels Deutschen Bodens, für die Interessen der Deutschen Nationen nicht verloren sind, auch wenn sie zunächst dem Preussischen Staat zuwachsen. Die in Süddeutschland unzeitweilig vorherrschende Bestimmung gegen Preußen, welche vor Allem in seinem Widerstreben gegen eine Bundes-Reform im föderalistischen Sinne ihren Grund hat, ist nicht so bornirt, daß sie nicht jederzeit in Preußen die größte Macht mit rein deutschem Beruf anerkennen, und den kräftigsten Schutz der Deutschen Interessen von ihr erwarten würde.“

Der schleswig-holsteinische Verein in Tönning ist verboten worden; das Verbot lautet wörtlich: „Auf Verfügung des königl. preuss. Civil-Commissionarius für das Herzogthum Schleswig wird der in der Stadt Tönning bestehende sog. „Bürgerverein“ in Betracht, daß derselbe thatsächlich der Organisation der sog. schleswig-holsteinischen Vereine, welche offenkundig ein, der durch den Wiener Frieden gegebenen Grundlage des öffentlichen Rechtszustandes im Lande zuwiderlaufenden Zweck verfolgen, sich angeschlossen, hierdurch verboten, und soll jeder Versuch, die Vereinthätigkeit des Verbots unerachtet fortzusetzen, nicht nur gegen jeden Theilnehmer, sondern namentlich auch gegen die Wirthe, wie gegen Feiern, der sein Local zu Versammlungen des verbotenen Vereins, oder des Vorstandes oder eines Ausschusses desselben hergiebt, mit nachdrücklicher Strafe geahndet werden. Dieses Verbot und die demselben entsprechende Strafandrohung trifft selbstverständlich ebenfalls jede andere Vereinigung, unter welchem Namen es sei, die nach ihren Statuten oder thatsächlich den Zweck verfolgt, in der oben bezeichneten Richtung zu wirken. Tönning, den 23. November 1865. Das Polizeiamt. Cartheuser.“

Neben dem großen schleswig-holsteinischen Schauspieler spielt noch ein kleiner Condominalhändler, der nicht ohne prinzipielle Bedeutung ist. Seit längerer Zeit schwebt eine Grenzregulierungsfrage zwischen Holstein und Hamburg; einige Quadratfuß die Hamburgischen sind, sollen zu Holstein, die Holsteinischen sind, zu Hamburg geschlagen werden; im Ganzen handelt es sich um einen Austausch von 61 D.-F. Die Verhandlungen waren im besten Gange, als Hr. v. Zedlig ihnen auf die Spur kam; dieser schreibt an Graf Bismarck, Graf Bismarck an Graf Mensdorff, Graf Mensdorff an Baron Gablenz und jetzt ist die Sache „in geschäftlicher Behandlung“, d. h. wir werden uns wohl vorläufig die Gedanken an Grenzregulierung aus dem Sinne schlagen müssen. Die prinzipielle Bedeutung der Sache liegt darin, daß Graf Bismarck ausdrücklich die preussische Souveränität auch über Holstein betont haben soll, kraft deren kein Fußbreit Erde einseitig von Oesterreich abgetreten oder umgetauscht werden könnte.

Die Preussischen Befestigungsarbeiten auf Usen und im Sundewitt sind, wie man der „Wes.-Ztg.“ schreibt, verhältnismäßig sehr weit vorgerückt. Auf der Inselseite des Allener Sundes (rings um die Stadt Sonderburg herum) harren 5, auf dem Sundewittischen Ufer 3 große Schanzanlagen der baldigen Vollendung, und Augenzeugen berichten, daß die früheren Dänischen Düppelschanzen hinsichtlich der Größe wie auch der Solidität des Baues zu den jetzigen Preussischen Fortifikationen in keinem Verhältnisse gefunden haben. — Aus sämtlichen Bezirken des Herzogthums wird über großen Futtermangel berichtet. Selbst die westschleswigschen Marschdistricte bilden leider keine Ausnahme und mancher Landmann sieht sich genöthigt, einen nicht unbedeutlichen Theil seines Viehstapels zu Sportpreisen zu veräußern.

In Hadersleben wurde am 29. November, wie ein Telegramm der „Wes.-Ztg.“ mittheilt, vor der Localität des Dänischen Harmonieclubs ein Deutscher Sattlergesell durch Messerschläge ermordet. Das Verhör hat begonnen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. Beweggründe zur That sind wahrscheinlich politischer Natur.

Italien.

Die Pariser „Debatte“ enthält heute Briefe aus Rom, denen zufolge vom Cardinal Antonelli, wie Sie übrigens wiederholt auch schon berichtet haben, in so fern es eine Versöhnung Roms mit Italien betrifft, nichts zu hoffen ist: „Derselbe mache zwar gewisse Versprechungen, habe es auch fertig gebracht, daß die Römer an das Zustandekommen einer Annäherung an Italien glauben, auch sei es ihm gelungen, in Europa die Meinung zu verbreiten, daß der römische Hof von den friedlichsten Gesinnungen besetzt sei, dieses alles sei aber nicht ernstlich

gemeint, sondern nur darauf berechnet, Italien anscheinend in Unrecht zu versetzen, die Diplomatie einzuschläfern, um Zeit zu gewinnen, und nicht das Geringste zu thun, um ein Abkommen zu Stande zu bringen." Wenn man den Correspondenten des Temps Glauben schenken darf, so steht Oesterreich aber auch immer noch auf einem Standpunkte, der die September-Convention vollständig ignorirt und als nicht bestehend ansieht. Herr v. Hübnar habe deshalb, wie auch zur Zeit Herr v. Bach, die Instruction erhalten, den genannten Vertrag vollständig außer Acht zu lassen und ihn als eine Sache zu betrachten, welche nicht existire. Diese Haltung Oesterreichs ist nicht ohne Einfluß auf die weiteren Beschlüsse des römischen Hofes geblieben, und ganz geeignet, die durch den Abfall des bisher so getreuen Baierns erschütterte Stimmung der Clericalen in Rom wieder zu heben. Zugleich rechnet man in Rom wieder auf eine plötzliche Aenderung der französischen Politik, an der die Anhänger des Papstes in Frankreich mit großem Eifer arbeiten. Man hofft namentlich, daß irgend ein revolutionäres Factum es denselben ermöglicht, mit Ungestüm die Fortdauer der Occupation zu verlangen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. November. Die Specialcommission, vor welcher der Fenierprozeß gestern eröffnet worden ist, giebt das erste Beispiel eines solchermaßen eingeleiteten Gerichtshofes in Dublin seit dem Emmet'schen Prozesse im Jahre 1803. Die Anklage ist vertreten durch den Oberkronanwalt Lawton und den Kronanwalt Sullivan; die Oberleitung der Verteidigung führt Isaac Butt. Nachdem die Richter Keogh und Fitzgerald, begleitet vom Lordmagor, welcher gleichfalls als Mitglied der Commission figurirt, in den Gerichtssaal eingetreten waren, wurde die große Jury (welche über die Verweisung der Angeklagten vor die das endgültige Urtheil abgebende Jury zu beschließen hat) vereidigt und der Richter Keogh hielt seine Rede an die Geschworenen. Er ermahnte sie, jedes vorgeschickte Urtheil fahren zu lassen und sich allein an den vor sie gekachten Beweisstücken oder Aussagen zu halten. Doch schloß er die tödliche und verbrecherische Natur des von einem Theile ihrer Landesleute gefaßten Planes, die größte Macht der Erde durch unbeschränkte Mächte zu stürzen. Die gerechte und kräftige Anwendung der Gesetze aber werde hinreichen, den Geist des Umsturzes zu unterdrücken; und die zurückkehrende Vernunft des in albern und schuldvollen Ideen befangenen Theiles der Bevölkerung werde eine außerordentliche Entfaltung der Macht der Obrigkeit hoffentlich unnötig machen. Die Jury hatte zuerst über die Anklage gegen Thomas Luby zu urtheilen und fand sie soweit begründet, daß er vor die zweite Jury verwiesen werden müsse. Der Anwalt Luby's erhob eine technische Einrede, die jedoch nicht angenommen wurde. Während seines Plaidoyers wurde ihm von den Gallerien — trotz der strengen Vorschriften, welche den Zutritt des Publikums erschwert hatten — Beifall zugeflüstert, so daß Richter Keogh mit Rührung der Gallerien drohte. Wie Luby, wurden auch O'Donovan (Rossa), O'Leary, Connor, Hopper und Moore vor die zweite Jury verwiesen, unter Anklage „des Verraths und der Fälschung“; worauf der Gerichtshof sich vertagte. — In der heutigen zweiten Sitzung der Special-Commission stellte, wie der „Times“ telegraphirt wird, Luby's Anwalt den Antrag auf Vertagung, wurde aber damit abgewiesen. Der Attorney General erhielt das Wort und sprach vier volle Stunden. Aus dem dann vorgenommenen Zeugenverhör ergab sich, daß Luby Eigentümer des Blattes „Irish People“ war, und die bei der Haus-suchung im Druckereigebäude confiscirten und jetzt vom Polizei-Inspector dem Gerichte vorgelegten Papiere befundeten, daß Luby in enger Beziehung zu Mahoney, dem Fenierhaupte in America, gestanden und sich mit verschworenen habe, die gegenwärtige Regierung in Irland zu stürzen und eine Republik einzuführen. Andere Beweisstücke bezeugten, daß Luby bestimmt war, an Stephens' Stelle zu treten in der militärischen Leitung des irischen Aufstandes.

Spanien.

Die Königin Isabella ist unberechenbar, weil sie stets doppeltes Spiel treibt oder vielmehr aus zwei feindlichen Lagern, dem Cabinet und der Camarilla, bearbeitet wird. O'Donnell will Frieden und Freundschaft mit aller Welt, die Nonne Patrocinio und Bariton Obregon dagegen wollen Krieg in America und eine stolze Haltung. So bringt die madrider offizielle Zeitung vom 26. November ein Rundschreiben aus dem auswärtigen Amte, worin das Verfahren Pareja's in Chili gebilligt und Chili als der übermächtige Theil behandelt wird. Spanien, so erklärt der Minister des Auswärtigen, wolle keine Eroberungen in America machen, es wolle sich in seiner Ehre aber auch nicht schädigen lassen. Man sieht, daß der Ansturm der Times und die heftigen Drohungen Englands und Frankreichs mit Intervention die Stellung des Cabinets sehr erschwert haben. Den Progressisten und Demokraten kommt diese Gelegenheit wie gerufen, um die Stimmung gegen Cabinet und Hof noch mehr zu schärfen. Die Progressisten schenken sich unverkennbar an, den längst gedrohenen Streich zu führen. Die Majorität, welche passiv bei den Wahlen bleiben will, hat ein Manifest erlassen, das die „Politica“ nicht ohne Grund als radical revolutionär und antidynastisch bezeichnet, da in demselben „alle Freiheiten“ verlangt werden — gewiß ein sehr vager Begriff —, so wie ferner namentlich: Decentralisation, Unabhängigkeit der Municipalitäten und Provinzen, Tarif-Reformen, starke Budget-Ersparungen, Säcularisirung der Güter des Clerus, Entfaltung des Volksunterrichtes und die Verfassung von 1836. Espartero hat dem Comité, das dieses Manifest erließ, erklärt, er könne zwar nicht den Vorstoß annehmen, man dürfe aber stets auf sein Herz und seinen Arm rechnen, wenn es gelte, die Freiheit und den constitutionellen Thron zu vertheidigen, von welchem im Manifest die Rede sei. Die Schlaueit des Comité's be-

sieht darin, daß man die Dynastie der Bourbonen durch den Ruf: „Freiheit und constitutionelles Königthum!“ als unmöglich, weil unverbesserlich, behandelt.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 25. Novbr. Der frühere Conseils-Präsident, Bischof Monrad, hat in Folge des unglücklichen Ausganges der von ihm vertretenen eiderdänischen Politik und voll Kummer über die gegenwärtigen politischen Zustände im Königreiche seine geistlichen Kempter niedergelegt und seinen Grundbesitz verkauft, um auszuwandern. Er befindet sich bereits mit den Seinigen in London, von wo derselbe nach Neu-Seeland zur Ansiedelung sich zu begeben Willens sein soll. Der König hat ihm die Erlaubniß erteilt, seine Pension auch außerhalb Dänemarks beziehen zu dürfen.

Niederlande.

Rogeard ist jetzt auch aus Luxemburg, wo er nach seiner Ausweisung aus Belgien eine Freistätte gefunden, ausgewiesen worden. Diese Maßregel sei vom Prinzen Heinrich in Folge von Vorstellungen der französischen Regierung erfolgt, welche die dortige katholische Partei lebhaft unterstützte. Hr. Rogeard, der noch stets an der in Luxemburg erscheinenden „Rive gauche“ mitarbeitete, begiebt sich nach England, wo man den Verfasser des „Labiens“ endlich wohl in Ruhe lassen wird.

Türkei.

Konstantinopel, d. 18. November. In der Vacuf-Frage sind demnächst weitere Schritte der Regierung zu gewärtigen, da der neue Eckaf-Minister aus Syrien bereits eingetroffen ist. Die Ulemas sind hartnäckiger denn je und stellen an die Regierung die Forderung einer wirksamen Finanzcontrole; es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sie das neue Finanzconseil, in welchem mehrere christliche Mitglieder seien, als solches anerkennen werden. Inzwischen wird eine durchgreifende Reform des Finanzwesens immer dringender, und Fuad Pascha, welcher in seinem Vorberichte zur Einsetzung des Finanzconseils sehr entmutigende Geständnisse macht, scheint fest entschlossen, diese schon so lange schwebende Frage jetzt zu erledigen. Die bevorstehende Ernennung Schewket Effendis zum Scheich-ul-Islam ist jedenfalls auf die dringende Erledigung der Vacuf-Frage zu beziehen. — Die Einwanderung der Escherkessen hat noch nicht geendet; abgesehen von 250 Dazaren, welche aus Kasan eingetroffen sind, landeten 2000 Abchasen bei Trapezunt, und weitere acht Schiffe mit Einwanderern sind unterwegs. In Folge dessen befand sich Osman Pascha wieder in der Lage, achtzehn Mädchen den Händen ihrer Verkäufer zu entreißen. In den Provinzen wird der schändliche Handel ganz offen getrieben, namentlich an den Landungsplätzen, und scheint zum Theil auch durch die elende Lage der bereits Eingewanderten beingt zu sein. In Erzerum, Siwas und Musch herrscht Hungersnoth unter ihnen, so daß es zu ersten Unordnungen gekommen ist. In der Nähe von Musch (Armenien) haben sie ein Armenisches Kloster überfallen und nach Ermordung sämtlicher Insassen ausgeplündert. — Aus Aleppo, d. 12. November, wird dem Französischen „Moniteur“ gemeldet, daß das Haupt der Aufständischen im Kasan-Dagh, Jusuff Bey, gefangen genommen und von den Türkischen Truppen hingerichtet worden sei, und daß namentlich die Armenier in jener Gegend seitdem frei aufathmen, da sie unter Türkischer Regierung besser leben zu können hoffen als unter den steten Verationen der Turfomanen und Kurden.

Griechenland.

Die Wiener „Presse“, deren Quellen allerdings nicht immer die zuverlässigsten sind, erfährt aus London durch die Vermittlung einer diplomatischen Persönlichkeit, daß der König Georgios von Griechenland an die Königin Victoria ein Schreiben gerichtet hat, worin er erklärt, daß ihm der Aufenthalt auf Griechischem Boden unerträglich werde, und er den Entschluß, die Krone niederzulegen, nur dann nicht ausführen werde, wenn gewisse Voraussetzungen, die er der Königin näher bezeichnet, sich erfüllen sollten.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 4. December 1865 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Nachbewilligung auf den Etatsartikel „Zur Bekleidung“ bei der Arbeits-Anstalt. 2) Erledigung der Erinnerungen gegen die Rechnung der Gottesackerkasse pro 1864. 3) Etat des Hospitals- und Krankenhauses für 1866. 4) Bezugsleistung auf den Nachlaß einer verstorbenen Hospitalitin. 5) Verkauf von Bäumen in Beesen.

Geschlossene Sitzung.

1) Befolungs-Etat pro 1866. 2) Aenderweite Uebertragung der Redaction des Tageblattes.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Fritsch.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 30. November.

Stunde	Beobachtungsort.	Barometer.		Temperatur.		Wind	Allgem. Himmelanicht
		Par. Lin.	Reaumur.	Par. Lin.	Reaumur.		
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	336,6	-5,9			NW., schwach.	besser.
"	Petersburg	336,7	-0,1			N., f. schwach.	bedekt.
7	Königsberg	336,5	2,0			NO., f. schwach.	bedekt. Nebel.
6	Berlin	334,3	6,0			WSW., f. schwach.	bez. gef. Regen.
"	Lortgau	333,1	5,2			W., mäßig.	ganz trübe.

Bekanntmachungen.



Große Auction von Pferden.

Dienstag den 5. December Vormitt. 10 Uhr versteigere ich in Kochs Restauration, vis à vis der Eisenbahn alhier: circa 35 Stück beste Ardennische Arbeitspferde, meistens 4- u. 5 jährige, mit Garantie.
J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Lippert'sche Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

(Max Keferstein),
Halle a/S., alter Markt 3.

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Prachtwerken, Miniatur-Ausgaben von Gedichtsammlungen, Photographie-Albums** etc. etc. **Kupferstiche, Lithographien, Photographien, Oeldruckbilder** etc. etc.
Alle von anderen Handlungen angezeigten neuen Bücher sind zu gleicher Zeit auch bei mir vorrätig.

Avis pour le monde élégant.

Stets bemüht den Wünschen der mich beehrenden Herrschaften zu entsprechen, engagirte ich zur Direction meines **Coiffeur-Geschäftes** einen jungen Mann, welcher soeben seine Schule in Frankfurt a/M., Wien, Paris etc. beendete; derselbe (Elève de Mr. Leroi Coiffeur premier de l. M. la reine de Prusse à Paris) ist namentlich **gewandter und feiner Damen-friseur.**

Die darauf bezüglichen Aufträge der geehrten Damenwelt erbitte mir rechtzeitig, um dieselben prompt ausführen zu können.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren
Leipzigerstraße 5.

A. Böhme.

Prachtwerke,

zu brillanten Festgeschenken geeignet — zum Theil zu anschnlichen Preisen — sind vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 3. December Abends 7½ Uhr
Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von **A. Schüssler**, unter Mitwirkung der „Schüssler'schen Liedertafel“, Liedertafel „Laute“, Liedertafel des „Handwerker-Meister-Vereins“ und dem **John'schen Orchester.**

Die namhaftesten Compositionen der Jetztzeit für Massensöhre und Orchester, kleinere Chöre, Balladen für eine Singstimme mit Orchester kommen zur Ausführung.
Entrée à Person 2½ Sgr. — Nach dem Concert Ball.

H. Havaner Laden. Wilk.
Beste u. billigste Cigarren Leipzigerstr. 17.

Ich warne hierdurch Jedermann, dem entlaufenen Sattlerlehrling **Moris Berger** (auch den falschen Namen **Louis Brode** führend) Waaren oder Gelder auf meinen Namen zu verabfolgen, da ich solche Lieferungen resp. Zahlungen nicht anerkenne.
F. C. Herrmann in Halle a/S.

Ummendorf.
Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.
Ratsch.

Beuchlitz.

Sonntag den 3. December **Tanzmusik** vom Füsilier-Bataillon des 27. Inf.-Regts., wozu ergebenst einladet

W. Franke.

Wassendorf.

Sonntag ladet zum **Pfannkuchenschmaus** und **Tanz** ein **Verkberg.**

Wassendorf. Sonntag den 3. December ladet zum **Tanz** ergebenst ein **Träger.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Ostsee-Lachs in sehr schönen Fischen empfiehlt
C. H. Wiebach.

Dr. Scheiblers Mundwasser, nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsraths und Professor **Dr. Durov** als vorzügliches Mundwasser zur Reinigung, Erhaltung und Conservirung der Zähne und zur schnellen Beseitigung des Zahnschmerzes empfiehlt in stets frischer Zufendung
A. Böhme, Leipzigerstr. 5, Parfümerie- & Galanteriewaarenhandlg.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Krause's Garten.

Heute Sonnabend frischen Obst- und **Eräufelkuchen.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 3. Dec. Nachmittag **grosses Streich-Concert** vom ganzen Musikchor des 27. Inf. Reg. Billets zu 3 Sgr. sind vorher zu haben im Hutzgeschäft des Herrn **Gustav Pfahl, Leipzigerstraße Nr. 6.** Anfang 3½ Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Freybergs Garten.

Sonntag den 3. Dec. **Abend-Concert** von **Wenzel.** Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Nach dem Concert Ball.

Gröbers.

Sonntag den 3. December **Tanzmusik,** ergebenst ladet ein **G. Hopfe.**

Am Sonnabend ist mir bei Beidersee ein Jagdhund zugelaufen; gegen Infectionsgebühren und Futterkosten in Empfang zu nehmen in der „**Goldenen Rose.**“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 3 Uhr nach langen Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der gewerkschaftliche Bergrechnungs-Revisor **J. A. Chr. Franke,** sanft entschlafen ist.

Es lebten, den 30. November 1865.

Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag den 3. Decbr., Nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 26. November verschied, ohne Abschied von den Seinen nehmen zu können, an einem Schlagfluß unser theurer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kohlgärtner **Wilhelm Kohl** in Freimfelde in einem Alter von 48 Jahren und wurde am 29. auf dem Friedhofe zu **Demitz** unter einem zahlreichen Gefolge und Beisein des Herrn Pastor **Sickel** daselbst feierlich beerdigt. Ich sage dem Herrn Pastor **Sickel** für die trostreiche, erbauliche Rede am Grabe meinen herzlichsten Dank, auch danke ich vielmals für die schönen Kronen und Kränze, welche mir aus liebenden Händen von seinen Freunden überreicht wurden.

Diese traurige Nachricht beehrt sich ergebenst anzugeigen und um stilles Beileid zu bitten die tiefbetrübte Wittwe **Friederike Kohl** und ihre 8 Kinder in Freimfelde.

Du mußtst von uns scheiden
So plötzlich von der Welt,
Wie groß sind unsre Leiden,
Da Du so schnell nun fehlst.
Wer wird nun Deinen Waisen
Ein Vater fern sein?
Zwar hat der Herr verheißen
Zu lindern Schmerz und Pein.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 30. Noobr. Die hiesigen Behörden bereiten dem morgen von der Bereisung des Landes zurückkehrenden Statthalter Freiherrn v. Gablenz einen festlichen Empfang vor, um denselben eine Anerkennung für Das auszudrücken, was die Rundreise dem Lande Gutes gebracht.

Hamburg, d. 30. Noobr. „Berlingske Tidende“ meldet, daß es nunmehr definitiv feststehe, daß Graf Sponneck, der gegen ihn gerichteten Opposition nachgebend, Griechenland verlassen werde, und im Begriff stehe nach Rom abzureisen. — „Dagbladet“ veröffentlicht ein Telegramm aus Stockholm, welches meldet, daß der Justizminister v. Geer gestern Vormittag eine Deputation aus der Provinz empfangen und derselben die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die hinsichtlich des Reformvorschlages herrschenden Zweifel einer ernstlichen Prüfung Seitens des Adels und der Geistlichkeit weichen würden. — Die offizielle Stockholmer „Posttidning“ erklärt, daß die Regierung keinerlei Abänderung des Reformvorschlages acceptiren werde.

Paris, d. 30. Noobr. Ein von Limayrac gezeichneter Artikel im heutigen „Constitutionnel“, welcher die von verschiedenen Journalen an die Reihe des Grafen Bismarck nach Biarritz geknüpften Commentare bespricht, sagt u. A.: Graf Bismarck habe bei den Besuchen, die er dem Kaiser und Herrn Drouyn de Lhuys abgestattet, selbstverständlich auch über Politik geredet, sich dabei aber einzig auf allgemeine Betrachtungen beschränkt. Fern von dem Streben, Frankreich für gewagte und den Frieden Europa's gefährdende Combinationen zu gewinnen, habe er in seinem Auftreten große Discretion und eine vollendete Courtoisie gezeigt.

Paris, d. 30. Noobr. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 3½, das Portefeuille um 47, der Notenumlauf um 32 und die laufenden Rechnungen der Privatbank um 27½ Mill. Frs. Dagegen verminderten sich die Vorschüsse auf Werthpapiere um ½ und das Guthaben des Schatzes um 6 Millionen Frs.

London, d. 30. November. Nach den heutigen Morgenblättern beabsichtigt die Königin, das Parlament persönlich zu eröffnen. Das bisherige bei Eröffnung des Parlaments übliche Ceremoniell wird etwas modificirt werden.

Madrid, d. 30. November. Das „Diario“ will wissen, daß England und Frankreich nicht die Absicht hätten, das Recht Spaniens zur Wahrung seiner Ehre zu beeinträchtigen.

Amerika.

Das Ergebnis der Wahlen, bei denen die republikanische Partei in New-York und dem sonst immer demokratisch gewesenen New-Jersey einen glänzenden Sieg erkämpft hat, scheint dem Präsidenten Johnson klar gemacht zu haben, wie sehr seine Restaurationspolitik bei der Majorität des Volkes mißbilligt wird, und hat ihn daran erinnert, daß die Freiheitspartei ihn an seine Stelle gesetzt hat und daß sie an ihren Vorlesungen festhält. Bereits beginnt er, gegen den Süden ganz andere Saiten als bisher aufzuziehen. Einer Deputation aus Nordcarolina, die bei ihm war, um ihm zu sagen, daß dieser Staat alle ihm auferlegten Bedingungen erfüllt habe und sich nun seine Autonomie zurückerbitte, hat er, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, erwidert: „Das eilt nicht. Erstens hat Nordcarolina noch nicht das Amendement zur Bundesversammlung ratificirt. Zweitens, auch wenn es das gethan hätte, so hat noch der Congress ein Wort mit darein zu reden. Lassen wir es also für jetzt noch bei dem Provisorium.“ Dem Staate Carolina hat er sagen lassen, „daß, so lange er sich (wie es jetzt geschieht) weigere, die zum Zweck der Rebellion contrahirten Schulden zu republiziren, er auf keine Anerkennung rechnen könne.“ Die gleiche Notiz gilt auch für Georgia und Mississippi, von welchen namentlich das erstere sich positiv geweigert hat, die Rebellenschulden zu verwerten. Es steht jetzt fest, daß bei der Constituirung des Congresses die vom Süden gewählten Abgeordneten nicht zugelassen werden; daß der Congress sich in aller Ruhe darüber berathen wird, ob wann und unter welchen Bedingungen die sogenannten „Conföderirten-Staaten“ ihren früheren Antheil an der Bundesgewalt wieder erhalten sollen und daß dabei die „Politik“ Johnson's keine weitere Bedeutung, als die eines Wunsches oder Vorschlages haben wird. Die im Süden stattgehabten Wahlen sind wahrlich nicht geeignet, um die Stimmung des Congresses ihm gegenüber milder zu machen. Denn überall haben bei diesen Wahlen die Candidaten der alten Secessionspartei, die sündlichen „Partioten“ über die unionistischen Candidaten gefiegt. Wo immer ein unbegnadigter Rebell, der eine hervorragende Rolle in dem Kampfe gegen die Republik gespielt hatte, als Candidat aufgestellt war, da erhielt er eine große Majorität über alle Mitbewerber; — sogar in dem „loyalen“ Nordcarolina und auch in dem schon seit drei Jahren „reconstruirten“ Louisiana. Vor drei Jahren hat der Bundescongress einen Eid formulirt, welchen jedes Mitglied zu leisten hat. Es muß ein jeder Senator und Repräsentant schwören, daß er nie die Waffen gegen den Bund geführt und niemals durch Wort oder That den Feinden desselben Vorschub geleistet hat. Die sündlichen Convente dingen mit Ungestüm darauf, daß dieser Eid als „verfassungswidrig“ (!) bei Seite gelegt werde, da andernfalls ihre Repräsentanten nicht zugelassen werden könnten. Der Ausweg, daß sie Männer zu ihren Vertretern wählen, welche den Eid mit gutem Gewissen leisten können, fällt ihnen nicht ein. Im Gegentheil. Ein Candidat, der offen ankündigt, daß er den Eid nicht leisten kann,

ist in fast allen Fällen einer Majorität über solche Gegenandidaten, die sich nicht mit Herz und Mund mit der „guten Sache“ der Conföderation identificirt haben, gewiß. Wenn man dieses Gebahren der vermeintlich unterworfenen Rebellen sieht, könnte man alles Ernstes glauben, daß nicht der Norden, sondern der Süden als Sieger aus dem Kriege hervorgegangen ist.

Mexiko. Die per Peruvian eingetroffene new-yorker Post vom 18. Abends enthält wieder eine ganze Reihe von Berichten, die für die Kaiserlichen in Mexiko ungünstig lauten. Matamoros ist denselben zufolge so gut besetzt und proviantirt, daß es noch lange aushalten kann; die Republikaner unter Pons haben Monterey occupirt; das vor Matamoros gelegene Circo hat eine Verstärkung von 1800 Republikanern unter Vendro Mendat erhalten, nachdem die 100 Mann starke, zum Theil aus Franzosen bestehende Besatzung überrumpelt und niedergemacht worden war; ein anderer Führer republikanischer Truppen, Capitän Vinclair, früher Lieutenant auf dem Alabama, hat einen kaiserlichen Transport abgefangen und ihn den Unionsbehörden in Brownsville überliefert, die das kaiserliche Kanonenboot unter Bewachung von Bagdad nach Matamoros gebracht haben; Suarez befindet sich in Texas, um nach Viadras Negras zu gehen, und die Unionsstruppen in Texas rücken gegen den Fluß, als beabsichtigen sie eine feindliche Bewegung. Dazu die Nachricht des New-Orleans Delta, daß einige (some) Unionsstruppen an den Rio Grande commandirt worden sind, und eine andere der New-Orleans Times, daß eine amerikanische Intervention zu Gunsten von Suarez wahrscheinlich, wofür Mexiko nicht bis Weihnachten von den Franzosen geräumt sei. Es ist kaum nöthig, zu erinnern, daß diese, wie alle über New-York kommenden, auf Mexiko Bezug habenden Nachrichten mit an Feigheit grenzender Vorsicht aufzunehmen sind; aber andererseits ist die Mittheilung des Memorial Diplomatique von der bevorstehenden Anerkennung des Kaisers Mar durch die Vereinigten Staaten noch viel weniger glaubwürdig, nachdem Präsident Johnson erst vor Kurzem einen neuen Gesandten bei Suarez accreditirt hat. Das Hoflager des letztern wird der neue Gesandte freilich erst aufsuchen müssen; aber in seiner Ernennung liegt doch offenbar Alles eher, als eine nahe bevorstehende Anerkennung des Kaiserreichs, ja, sie ist desto bedeutungsvoller, je hilfloser Suarez Lage erscheint.

Vermischtes.

— Ueber die wissenschaftliche Expedition des Naturforschers Agassiz, der sich augenblicklich auf dem Amazonenstrom befindet, werden folgende Mittheilungen gemacht, die nicht ohne Interesse sein dürften. Der Gelehrte schreibt: „Das Resultat unserer Untersuchungen, namentlich in Bezug auf die Fische, übersteigt alles, was ich mir je hätte träumen lassen. Nicht allein weiß ich schon, daß die Gebiete, die wir bisher durchsucht haben, die Wissenschaft mit neuen Familien bereichern werden, sondern daß auch die übrigen noch andere und neue Specien enthalten werden, denn darauf lassen die Verschiedenheiten in denjenigen, die wir bis jetzt studirt haben, mit völliger Gewißheit schließen.“ Ein Brief des brasilianischen Naturforschers Cutinho, welcher Herrn Agassiz begleitet, fügt hinzu: „Herr Agassiz kommt aus seiner Ertales über die zoologischen Reichthümer dieser Gegend gar nicht heraus. In Gurupa und Taqipur haben wir nicht weniger als zehn Specien entdeckt, ganz abgesehen von einer neuen Species der Krokodille, Jacarehy genannt. Der berühmte Professor behauptet, daß wir nach Beendigung unserer Arbeit eine förmliche Umwälzung in der Wissenschaft hervorrufen werden. Und es ist wahr, wir haben in weniger als vierzehn Tagen beinahe 60 neue Species gefunden, was in der That einer Revolution ziemlich gleich kommen dürfte.“ In einem andern Briefe spricht sich Herr Agassiz folgendermaßen aus: „Ich kann Ihnen schon jetzt mittheilen, daß von 63 neuen Species, die wir in Para gefunden haben, 49 noch nicht eingereicht sind, und daß man wahrscheinlich 18 neue Genera aufstellen muß, um dieselben unterzubringen.“

— Berlin, d. 29. Noobr. Vor einiger Zeit wurden hier mehrfach Diebstähle in königlichen Gebäuden, auch im kronprinzlichen Palais ausgeführt. Die auffälligsten derselben waren der vom 31. Aug., an welchem Tage im Kriegsministerium dem Geh. Rath Herz eine Tabakdose im Werthe von mehreren Friedrichsd'or gestohlen wurde, sowie der am 8. Sept., wo im kronprinzlichen Zimmer 1 goldener Uchbecher, 1 Siegeltring, 1 Stuhlhut, 1 Busenadel und 1 Cigarenspitze fortkam. In allen Fällen war ein Fremder bemerkt worden, der sich eingeschlichen hatte, stets aber unbemerkt ent schlüpfte war. Als die Polizei den Gold- und Silberwaarenhändlern Mittheilung davon machte, erfuhr sie von einem derselben, daß er so eben von einem als Commis Thiele legitimirten jungen Mann einen Uchbecher gekauft hatte. Der Uchbecher stimmte mit dem gestohlenen überein. Nach der Beschreibung war auch der Verkäufer mit der im Palais bemerkten Person identisch. Die polizeilichen Recherchen führten alsbald zu der Ermittlung des Diebes. Es war der Kaufmann Johann Lebrecht Gottgetreu Müller, ein Verbrecher, der erst am 15. Juli d. J. aus dem Zuchthaus entlassen war. Er gestand zwar den Diebstahl an der Dose zu, bestritt aber, jemals im kronprinzlichen Palais gewesen zu sein, dergleichen sich als Commis Thiele ausgegeben zu haben. Gestern stand er vor Gericht. Er wurde für überführt erachtet und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß er sich beim Betreten des Palais den Namen v. Bork beigelegt und gefalgt habe, er wüßte den Baron v. Stockmar zu sprechen.

— Constanz, d. 28. November. Vorgestern starb hier der aus den Jahren 1818 und 1819 wohlbekannte Joseph Fickler, welcher erst vor Kurzem den Tod in der Brust, dorthin, wo er 1808 geboren

worden, aus Amerika zurückgekehrt war. Bei einer Schwester fand er liebevolle Pflege, bis die Brustwasserfucht und andere Leiden, die daraus entsprangen, seinem Leben ein Ende machten. Vor 1848 hatte er sich durch seine freisinnigen „Seeblätter“ bekannt gemacht. Während des Aufstandes in Baden war er unter den Führern der republikanischen Partei, hat aber selbst keine hervorragende Rolle im Kampfe spielen können, weil er zuerst ein Jahr in Karlsruhe in enger Haft saß, bis das Schwurgericht ihn freisprach, und dann, kaum frei geworden und unter die drei republikanischen Häupter Badens gewählt, zu Stuttgart aus neue verhaftet und auf den Asperg gebracht wurde. Auf Caution von dort freigelassen, begab er sich zuerst nach der Schweiz, dann nach London, endlich nach New-York, wo er als Gastwirth sein Leben fristete.

Die „Dresdener Nachrichten“ vom 25. November theilen folgende treffende Antwort mit: „In einem Lande — der Name thut nichts zur Sache — gab es einen Prediger, welcher eink bei einer feierlichen Gelegenheit eine Rede gehalten, die bei einigen seiner Amtsbrüder von orthodoxer Richtung Anstoß und Aerger erregte. Der Mann hatte ihnen viel zu frei gesprochen, das wurmte, und einer der Pfarrsiedler wußte sich das Manuscript zu verschaffen, das denn auch der brave Redner ohne allen Argwohn aus den Händen gab. Schon am andern Tage ging das Manuscript nebst einem Begleiterschreiben, das der Rede falsche Ansichten und Absichten zu Grunde legte, an einen gewissen Consistorial- und Kirchenrath nach der Residenz ab, der, was die Absender doch eigentlich hätten wissen sollen, als ein freisinniger und ausgeklärter Mann bekannt war. Die vermeintlichen anstößigen Stellen hatten die Dunkelmänner im Manuscript eingebogen, oben an den Ecken das Papier eingeknickt, jedwefalls um dem Beurtheiler die kostbare Zeit zu ersparen. Die Pfarrsiedler freuten sich schon in der Stille, wie der liebe Amtsbruder einen Beweis, eine Nase bekommen werde. Zu ihrer Verwunderung aber kam das Manuscript schon am zweiten Tage wieder in ihre Hände nebst einem Briefe, worin der Consistorialrath (er ist unlängst verstorben) die Bemerkung machte: daß er in dem ihm zugehenden Manuscript nichts Anstößiges gefunden habe als — eine Menge Eiselehren.“

Die Burg Brighton in England sendet diesmal als ihren Abgeordneten in das neue Parlament einen jungen Mann von 32 Jahren, Namens Heinrich Fawcett. Englische Zeitungen berichten, daß der Lebenslauf des Erwählten ein ganz besonderes Interesse durch einen tragischen Vorfall darbiete, der sich daran knüpft. Da Heinrich nämlich 20 Jahre alt war, studirte er auf der Universität Cambridge und gab bereits zu den glänzendsten Hoffnungen Veranlassung, als im Jahre 1858 bei einer Jagdpartie, welche er mit seinem Vater machte, diesem letzteren zwei Flintenschüsse zufällig losgingen und seinen Sohn so unglücklich ins Gesicht trafen, daß sie ihm beide Augen mitten durchbohrten. Heinrich Fawcett erblindete augenblicklich vollständig; seine Augen waren total zerstört. Die Verzeiwung des unglücklichen Geblenden war jedoch nur von kurzer Dauer und mit außerordentlich seltenem Muthe warf er sich wieder auf seine Universitätsstudien, trotz der fast unüberwindlichen Hindernisse, welche ihm durch seine Blindheit entgegengestellt wurden. Er zog als Begleiter einen jungen Mann eng an sich heran, der ihm seit dieser Epoche in allen wissenschaftlichen Arbeiten treulich beigehtand hat. Fawcett verlegte sich mit besonderem Eifer auf das Studium der National-Öconomie. Er machte reizende Fortschritte in dieser Wissenschaft und im Jahre 1859 entschloß er sich, zum ersten Male öffentlich, und zwar in einem Meeting der britannischen Gesellschaft, zu sprechen. Sein außerordentliches Gedächtniß gestattete ihm, Auszüge aus wissenschaftlichen und statistischen Werken mit einer so staunenswerthen Genauigkeit zu recitiren, daß seine Interpellanten Anfangs an seine Blindheit gar nicht glauben wollten. Seit jener Zeit hielt er häufig in öffentlichen Meetings Reden und wurde zum Professor der National-Öconomie an der Universität zu Cambridge berufen. Die Wahl als Vertreter Brightons verdankt er nur seinen außerordentlichen Verdiensten.

In einer New-Yorker Anstalt sind bereits 300 Frauen zu Aerzten und Wundärzten ausgebildet worden und haben eine selbstständige Praxis in verschiedenen Theilen des Landes eröffnet. Viele derselben werden in öffentlichen Anstalten verwendet und in Poughkeepsie ist sogar schon ein Lehrstuhl der Heilkunde mit einem weiblichen Doctor besetzt. Man muß es demnach als erwiesen hinnehmen, daß die Zulassung der Frauen zur ärztlichen Praxis aus dem Bereich des Experimentellen heraus tritt und sich in Amerika bewährt. Was die Frage des Anstandes betrifft, so läßt sich vernünftiger Weise kein Einwand hiergegen erheben; auch möchte es selten oder nie vorkommen, daß dem zarten Geschlechte angehörende Ärzte Mitglieder des andern behandeln. In Spitälern, Gefängnissen und sonstigen Anstalten sind sie auf die Behandlung der weiblichen Infallen beschränkt. Falls bei ihnen dieselbe professionelle Thätigkeit vorausgesetzt werden kann, wie bei ihren männlichen Berufsgenossen, würde in mancher Beziehung ein Gewinn erzielt werden; hier aber erhebt sich ein in der Natur begründeter Zweifel, welcher schwerlich ohne Weiteres als Vorurtheil zu bezeichnen ist. Zur Vorbereitung auf die ärztliche Praxis sind Studien erforderlich, welche einem beim weiblichen Geschlecht im Allgemeinen selten anzutreffenden Grad von Selten- und Nervenfürke erfordern. Stiele man sich eine Frau vor, welche im Stande wäre, eine Amputation oder sonst eine schmerzhaft Operation vorzunehmen. Der Gedanke hat nicht nur etwas Besondere, sondern sogar etwas Ekelhaftes. Die Erfahrung lehrt, daß Frauen, wo es eben sein muß, sehr häufig einer größeren Selbstbeherrschung, einer heroischeren Ueberwindung insinftiver Empfindungen fähig sind, als Männer; aber anders stellt sich doch die Sache, wenn ein Beruf gewählt wird, welcher einen derartigen He-

roismus voraussetzt. Kann man sich ohne Unbehagen eine Frau denken, welche im Stande ist, ohne Zittern und Nervenzuckungen einen Arm oder ein Bein abzulegen? Wir wünschen gern Frauen überall da beschäftigt zu sehen, wo sie thätig sein können, ohne aus ihrer Natur heraus zu treten. Hundert Fächer giebt es, in denen sie sich eben so gut verwenden lassen, wie Männer. Das verfügbare Terrain ist so umfassend, daß durchaus keine Nothwendigkeit vorliegt, der Natur Gewalt anzuthun. Darum verschone man die Welt mit weiblichen Wundärzten. Männer haben schon genug damit zu thun, sich die für solchen Beruf nothwendigen Eigenschaften zu erwerben; Frauen möchten wir nicht durch die Praxis unempfindlich für menschliche Leiden werden sehen. So spricht sich ein Deutsch-Amerikaner über diesen Gegenstand aus.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

An dem herzoglichen Hoftheater in Koburg haben die Proben zu Meyerbeer's „Africamerin“ begonnen, und wird diese zum ersten Male am 6. Decbr. dort zur Aufführung gebracht werden. — In Leipzig sind kürzlich an einem Abende Schiller's „Wilhelm Tell“ und „Wallensteins Tod“ hinter einander zur Aufführung gebracht worden. Die interessante Vorstellung dauerte von 5-1/2 Uhr. — Das Hoftheatercomité in Mannheim hat die allgemeine Anordnung erlassen, daß kein Darsteller einem Hervortritt „bei offener Scene“ Folge leisten darf. — Hermann Lingg's „Tragödie“, „Catalina“, die seit Kurzem auch gedruckt vorliegt, wird noch im Laufe dieses Jahres in München zur Aufführung kommen. — Die Preisausreibung des Actien-Volltheaters in München lieferte das Ergebnis, daß ein absolut bestes Stück von drei Preis Kategorien zum Vorschein kam und nur drei relativ beste Schauspieler („Retten“, „Die Amnefie“ und „Ein Haberfeldtreiben“), im Gebiete der Poesie und Baubermärchen zwei Stücke („Wineta“, oder „Die vorjunkte Stube“ und „Dornröschen“) für würdig befunden wurden, um über die Ertheilung des Preises den Erfolg der Aufführung entscheiden zu lassen. — Am 25. November fand im Circus-Theater zu Brüssel, dem größten der Stadt, das erste der Volks-Concerte für flämische, also Deutsche Musik, statt, welche der verdiente Componist Adolff Samuel, Professor an dem Conservatorium, nach dem Vorgange Pachelbais in Paris organisierte hat. Der Zuhang des Publikums und der Erfolg des Concertes, in welchem u. A. die C-moll-Symphonie und die Duerturen zu „Deron“ und „Zauberspiele“ trefflich ausgeführt wurden, waren außerordentlich. — Der kürzlich verlebte Violinvirtuos Heinrich Wilhelm Ernst hat mehrere Compositionen hinterlassen, deren Herausgabe als bevorstehend gemeldet wird. Es sind zwei Quartette, sechs Stücken für Violine allein, von denen er jede einem bestimmten Geiger gewidmet hat, eine große Cadenza für das Beethoven'sche Violin-Concert und ein Potpourri für Pianoforte. — Das „Frankfurter Journal“ berichtet aus Frankfurt a. M., ein selbster in seinen wirtenden Comité hat bereits die Summe von 5000 fl. durch Zeichnungen aufgebracht, um Ludwig Börne ein würdiges Denkmal (Büste) zu errichten. Mit Anweisung der Skizze ist der Bildhauer Eisenbeth beauftragt. Für weitere Zeichnungen zu einer würdigen Ausführung will das Comité Sorge tragen. — Dem verstorbenen Schriftsteller Dackerauf aber ist in der Westminster-Abtheilung zu London ein Ehren-denkmal gesetzt worden, aber sein Grab befindet sich auf dem Friedhofe von Kensal-green. Das Denkmal, welches aus einer von Marochetti verfertigten Büste besteht, ist am 21. November enthüllt worden. Man hat es hinter der Statue Addison's angebracht. — In Gotha starb am 21. November nach längerem Städtium der Ministerialrath Dr. Jacobi, ein durch seine Bildung, tiefe Gelehrsamkeit und sittlichen Witz ausgezeichnete Mann. Seine hohe Bedeutung als classischer Pädagog, sowie als Schulmann hat er bewährt in der Verwaltung des Directorats am Gymnasium zu Gotha von 1833 — 1839 nach Döring's Rücktritt, und durch eine Anzahl gelehrter Schriften. — Zum ersten Conservator des Münchener Nationalmuseums wurde der Professor an der dortigen Universität, Dr. J. A. Wehmer, durch eine Schrift über den Baustilbau werten Kreisen bekannt, zum zweiten Conservator Dr. J. A. Rubin aus Kitzingen ernannt. — Die „Dorpater Zeitung“ meldet: Mit dem Professor der Physik, Dr. Ludwig Raemig (früherer Professor der Chemie und Physik in Halle), sind seitens der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg Unterhandlungen zum Abschlusse gekommen, um ihn zur Uebernahme der durch des Akademikers Runffer Ableben vacant gewordenen Stelle eines Directors des physikalischen Central-Observatoriums für das ganze Reich mit gleichzeitiger Bekleidung der Stelle des ordentlichen Akademikers in Petersburg zu veranlassen.

Wesbericht.

Die für den Großhandel beendigte Martiniemesse zu Frankfurt a. d. D. kann nur als eine ganz mittelmäßige bezeichnet werden. Die Waarenzufuhr war um etwa 4000 Ctr. geringer als in der vorjährigen Herbstmesse, zumal auch dieses Mal die baumwollenen Stoffe in noch geringeren Mengen hergebracht waren. Ebenso fehlten willene Waaren und nur an Tuchen war ein größerer Bestand. Unter den ausländischen Waaren machten sich schwere gewaltete Tuche, Schirting und Englisches Leber bemerkbar, welche bisher nur sehr selten eingeführt wurden, denen aber durch die niedrigen Zollsätze die Grenzen des Zollvereins eröffnet worden sind. — Die ungünstigen Handelsverhältnisse sind durch die schwierigen Geldverhältnisse erhöht worden, indem das bare Geld nur zu ganz ungewöhnlich hohen Preisen erlangt werden konnte; das Disconto stand zwischen 6 und 7 pCt. Die Preise der Baumwolle waren, anscheinend in Folge von Speculation, ziemlich hoch, neigten sich aber zum Sinken. Der Umlag in Tuchen war im Verhältnis zu den am meisten bedürftlichen Ländern nicht unbedeutend und blieb hinter den auf den früheren Messen wesentlich zurück. Nur in glatten Tuchen aus Straw, Sommerfeld, Schmiebus, Finferwalde, Tugan u. zeigt sich für Amerika und Holland gute Kauflust, und fand heftig in Tuchen, die für Amerika passen, wenn auch theilweise zu gedrückten Preisen, ein erheblicher Absatz statt. Dagegen war das Geschäft in gemusterten Tuchen von Fort, Sverberg, Belg u. f. w. unbedeutend und konnte selbst zu ermäßigten Preisen kein bemerkliches Absatz darin erzielen werden. Ursache der allgemeinen Flaumheit bei diesem Artikel war außer der Geldkrise, daß viele große Süddeutsche Einkäufer fehlten und daß das Tuchgeschäft überall schlecht gegangen ist. Das Geschäft in seidenen und halbselbden, wollenen und kurzen Waaren war nur mittelmäßig und erreichte etwa den Umlag der vorjährigen Martiniemesse; in baumwollenen Waaren, wovon jedoch sehr wenig am Absatz waren, in leinenen Waaren, Glas und Porzellan dagegen gut. Der Absatz in Leber aller Art war ungeachtet der geringen Preise nur mäßig, dagegen wurden alle Säute und Felle, überhaupt alle Rohproducte, jedoch ebenfalls zu ermäßigten Preisen, verkauft; nur rohe Schafwolle blieb fast gänzlich vernachlässigt und auf Lager. An Pferden waren etwa 1000 Stück am Martie, das Geschäft mit guten Pferden war lebhaft, mit geringeren Pferden dagegen unerheblich.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. November. Weizen — fl. Roggen — fl. Gerste — fl. Hafer — fl. — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 15 fl. — Nordhausen, d. 30. Novbr. Weizen 2 fl. 10 Sgr. bis 2 fl. 20 Sgr. Roggen 2 fl. — Sgr. bis 2 fl. 3/4 Sgr. Gerste 1 fl. 12 1/2 Sgr. bis 1 fl. 25 Sgr. Hafer 1 fl. 2 1/2 Sgr. bis 1 fl. 7 1/2 Sgr. Rüböl pro Centn. 18 fl. — Weizen, den 20. November. Weizen loco 54 7/8 fl. nach Qualität, fein selbst poln. 78 fl., bunt poln. 69 fl., gelb poln. 67 fl., ordinär bunt poln. 56 fl. ab Bahn

A. Boltze, Portraitmaler und Photograph,

Nr. 11 Halle a/S., grosse Ulrichsstrasse Nr. 11. Nr. 11.

Hiermit erlaube ich mir mein photographisches Institut für **Portrait-Photographie** zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu recht zeitigen Aufnahmen zu empfehlen.

Die aus demselben hervorgehenden Leistungen sind anerkannt nur **guten Erzeugnissen** in diesem Fache an die Seite zu stellen.

Insbesondere wird gebeten, Bestellungen auf nach **kleinen Photographieen**, Daguerreotypieen, Zeichnungen etc. **zu vergrößernde Bilder**, für deren schöne Ausführung stets eine sorgsame und durch und durch **künstlerische Bearbeitung** erforderlich ist, mir **baldigst** zukommen zu lassen, da die Vollen- dung solcher Arbeiten bis zu Weihnachten sonst unmöglich sein würde.

Noch sei bemerkt, daß meine Fachkenntniß als **Maler** es mir auch ermöglicht, Photographieen in reizende **Aquarellen** und **Oelgemälde** bei frappanter Ähnlichkeit, sowie **Oelgemälde** nach **Oelgemälden**, ganz **treu dem Original**, in jeder beliebigen Größe auszuführen.

Die Preise werden in jeder Gattung von Bildern **billigst** berechnet.

Aufnahmen finden täglich von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 3 Uhr im **geheizten Glas-Salon** statt.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräufeln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen a. Fl. 5, 8 u. 10 Gr.

in Ärttern: **F. A. Müller.**
 = Bitterfeld: **F. Koenig.**
 = Dessau: **J. Helbach.**
 = Düben: **E. Schulze.**
 = Eisenburg: **B. Bornikool.**
 = Gisleben: **M. Zaczjakowsky.**
 = Gohennöfßen: **Fr. Angermann.**
 = Laucha: **Th. Kanais.**
 = Merseburg: **H. F. Exius.**

in Naumburg: **B. Löblich.**
 = Querfurt: **Carl Burow.**
 = Sangerhausen: **J. G. Töttler.**
 = Zörgau: **Apotheker Knibbe.**
 = Weipenfeld: **B. Katzschke.**
 = Wettin: **B. Knauff.**
 = Wiehe: **Apotheker Haack.**
 = Wittenberg: **Apotheker Semme.**
 = Zeitz: **A. Huch.**

Haupt-Depôt in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Beachtungswerth!

Große reichhaltige Weihnachts-Ausstellung

Neumarkt, Breitestraße Nr. 21 bei Böhle.

Sämmtliche Gegenstände werden weit unter dem Fabrikpreise verkauft und bestehen aus allen nur möglichen zu Weihnachts-, Polterabend-, Silberhochzeit-, Geburtstags-Geschenken u. zu häuslichem Gebrauch passenden Sachen. Unzählige prachtvolle Blumenvasen, 1000 Dgd. feine Tassen, Kuchen, Dessert-, feine bedruckte u. weiße Speiseteller, Butter-, Zucker- u. Tabackdosen; elegante Schreibzeuge, Blumentöpfe, Blumen- u. Goldfischhalter, auch Goldfische. Geschliffene Wein- u. Wassergläser, feine Seidel, auch Kaffeekannen, sowie endlich auch eine Auswahl von mehr denn 1500 der schönsten Schreippuppen in allen Größen, mit u. ohne Haarpoß, auch Puppenköpfe und mehrere Hundert verschiedene Schreithiere, als: Ziegen, Schafe und Kühe.

Alle diese Waaren hatte ich Gelegenheit auf meinen Reisen billig einzukaufen, weshalb ich dieselben auch weit unter dem Fabrikpreise wieder verkaufe. Ich bitte die geehrten Bewohner von Halle und Umgegend sich davon zu überzeugen und es wird gewiß Niemandem gereuen den kleinen Weg gemacht zu haben.

Ausstellung u. Verkaufsort Neumarkt, Breitestraße 21, part. G. Böhle.

Bier-Niederlage Alter Markt 3.

Von wirklich feinem Lager-Biere aus den renomirtesten Brauereien halte ich fortwährend Lager und empfehle dasselbe in nur **reiner** und **vorzüglicher** Qualität zur geneigten Abnahme. Den Herrn **Restaurateuren** gewähre bei Abnahme von Original-Gebinden angemessenen Rabatt.

Proben werden in meinem Comtoir bereitwilligst verabreicht.

G. Beyer.

Preis-Courant.

Culmbacher Kitzinger Waldschlösschen Coburger Actien Meininger hell do. dunkel Merseburger Bitter-Bier

Flasche enth. 1 Seidel à 1 1/2 Gr.

Doppel-Flasche à 2 1/2 Gr.

Gutta Percha-Einlege-Sohlen

auf Fries gewalzt, empfehlen als das Beste, stets einen warmen Fuß zu behalten, in 5 Größen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Scheuerrohr,

pr. à 2 1/2 Gr., im Ganzen billiger, gr. SteinstraÙe 63.

Ein dunkelbrauner, starker dänischer Wallach, in schweren Zug passend, wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Copir-Finte, Alizarin-Finte, Gallus-Finte, Anilin-Finte, Grüne Finte, Carmin-Finte, roth u. blau,

empfehlen **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß **Montag den 4. December o.**

Nachm. 1 Uhr

hier eine Probe mit einem **Sack'schen** Cultivator, einer **Bergmann'schen** Wielenegge und andern Ackergeräthschaften stattfinden und daß Herr **Fabrikant Sack** bei der Probe selbst gegenwärtig sein wird.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich gefälligst zu obengedachter Zeit im **Lühringer Hof** hier versammeln zu wollen.

Merseburg, den 30. November 1865.

Der Vorstand

des landwirthschaftl. Vereins daselbst.

Alle Sorten Stein- u. Böhm. Braunkohlen, Briquettes, Coaks empfehlen im Ganzen und Einzelnen ab Bahnhof, Lager und frei ins Haus zu billigen Preisen **Halle a/S.**

Schönborg Weber & Co.

Für einen Thaler überenden wir **1 ff. Pariser Toilette**, gefüllt mit feinsten Parfümerien, als Festgeschenk höchst passend. Elegante Ausgaben 1 1/2 u. 2 fl. **Rochitz (Sachsen). Bergmann & Co.**

Kronleuchter,

vergoldete, als passende Weihnachtsgeschenke sehr billig bei **F. Peißer**, Vergolter, Parfümerie-straße 7.

Rhein. Wallnüsse, bei Posten à 6 fl., einzeln à 2 Gr., ca. 85 Stück auf's Pfund, empfiehlt **Aug. Apelt.**

Eine Partie sibirische Bohlen von alten Kahlboden, 3 Zoll stark und bis 60 Fuß lang, sind zu verkaufen bei **Friedrich Meyer** in Wettin.

Kutschwagen-Verkauf.

Ein einspänniger, halbverdeckter Kutschwagen und ein Viktoria-, halbverdeckter Kutschwagen stehen billig zum Verkauf in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Ein noch in gutem Zustande befindliches eisernes Thor wird zu kaufen gesucht in Siebichenstein 21.

Spielwerke

mit 4-36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Stockenspiel, Trommel und Stockenspiel, mit Flötenpiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

Spielboxen

mit 2-12 Stücken, Necessairen, Cigarettempel, Photographie-Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzen, stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller** in Bern. — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Das Broschürchen über das beste Heilverfahren bei **Gicht, Rheumat. Magenkrampf und Unterleibschwäche**, oder Zahn- und Kreuzschmerz in 1 Nacht zu heilen, verschießt gratis **Dr. Blau**, homöopath. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Heimbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Ehrenerklärung.

Die beleidigenden Schimpfworte, welche ich gegen den Bäckermeister **Kemwolt** aus Plöß ausgesprochen habe, widerrufe ich hiermit und erkläre denselben für einen ehrlichen Mann. **Plöß. August Wädick.**

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Der „Hamb. Börs.-Hall.“ und der „Frankf. Post-Ztg.“ wird übereinstimmend aus Berlin telegraphirt, daß der Großherzog von Oldenburg von der Candidatur für den herzoglichen Thron in Schleswig-Holstein zurückgetreten sei.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die letzten Tage eines Königs. Historische Novelle von Moriz Hartmann. 8. Stuttgart, Ed. Hallberger.

(Moriz Hartmann hat hier das tragische Ende Joachim Murats, des tapfern und unglücklichen Königs von Neapel, in bekannter Virtuosität der Darstellung geschildert.)

Jugend-Album. Blätter zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. Von Aurelie, Karl Biernagel, Adolf Bube, Martin Claudius, Aug. Corradi, Th. Diehl, Friedr. Gerstädter, A. W. Grube, Friedr. Gull, Thecla v. Gumpert, Friedr. Hoffmann, W. D. von Horn, Feim. Jäde, Jul. Kraus, Franz Kühn, G. F. Lauchard, Luise Mai, Gustav Nierig, Emil Söber, Luise Richter, Ador. Proschko, Julie Rüstow, Charlotte Spaeth, Karl Stöber, F. v. Tschudi, J. Westmann, Dittlie Wildermuth u. A. Mit prächtvollen colorirten und schwarzen Bildern. Jahrgang 1865. gr. 8. Stuttgart, Ed. Hallberger.

(Dieses ist schon aus Namen der Mitarbeiter zu ersehen, daß hier Reichhaltiges zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend dargeboten wird. Auch durch die sehr gefällige Ausstattung empfiehlt sich das Buch für die bevorstehende Festzeit zu pfehlendem und ansparendem Geschenke.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 30. November bis 1. December.

Kronprinz. Die Herrn. Kaufm. Rautenschläger a. Hamburg, Schmedler a. Sagan, Weber a. Leipzig, Spielhagen a. Frankfurt. Die Herrn. Ingen. Treptow a. Mühlhausen, Karl a. Hannover. Hr. Defon. Wendehaus a. Diederichsdorf. **Stadt Zürich.** Hr. Lehrer Schmidt a. Duerst. Die Herrn. Kaufm. Bauer a. Leipzig, Carlsohn a. Nordhausen, Simon a. Berlin, Hippold a. Duedelburg. Hr. Fabrikf. Felschheim a. Rathenow. Hr. Ritterm. a. D. v. Schill a. Danzig. Hr. Geh. Rath v. Beck a. Hannover. Hr. Assessor Schmidt a. Bernburg. Hr. Rittergutsbes. v. Bonin a. Glauchau.

Goldner Ring. Die Herrn. Kaufm. Müller a. Danzig, Voigt a. Brandenburg, Gese, Frenshler u. Schütte a. Berlin, Pöfel a. Langenlata, Kimpel a. Gersmersheim, Thielheim a. Trief, Bintelmann a. München. Hr. Fabrik. Wasservogel a. Wien.

Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Seidel u. Koppel a. Magdeburg, Wumenshal a. Berlin, Krawas a. Düsseldorf, Dietrich a. Brandenburg. Hr. Mustus Große a. Salzmünde.

Stadt Hamburg. Hr. Landrath Baron v. Hagle a. Haus Schilff (Kreis Weisenfeld). Hr. Rent. Wependarp a. Gotha. Die Herrn. Kaufm. Bendix a. Berlin, Steinbrecht u. Schmidt a. Magdeburg, Mier a. Herford, Schlipfate a. Halle.

Weste's Hotel. Die Herrn. Kaufm. Kaser a. Mannheim, Blachstein a. Mühlhausen, Huth a. Magdeburg, Bussler a. Erfurt. Hr. Fabrik-Direktor Bangert a. Köstritz.

Meteorologische Beobachtungen.

30. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,02 Par. L.	333,24 Par. L.	334,61 Par. L.	333,86 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,25 Par. L.	2,24 Par. L.	2,40 Par. L.	2,30 Par. L.
Rel. Feuchtigkheit	70 pCt.	62 pCt.	83 pCt.	72 pCt.
Luftwärme . . .	5,4 C. Rm.	6,8 C. Rm.	4,2 C. Rm.	5,5 C. Rm.

An Liebesgaben

für die Familie Schmeil in Großfelge sind ferner bei uns eingegangen: 5 Thlr. von W. (Postfelsen Salzmünde), 2 Thlr. durch Stadtr. W., 1 Thlr. von B.

Wir gedenken, gegen Weihnachten die Sammlung zu schließen und bitten ergebenst, aberweitere jener unglücklichen Familie noch zuge dachte Spenden uns bis dahin geneigtest zugehen lassen zu wollen.

Halle, d. 1. December 1865.

Expedition der Hallischen Zeitung. **Schlarach**, Schuldirektor.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

Das dem Glasermeister **Gustav Krause** hier, jetzt dessen Konkursmasse gehörige, im Hypothekenduche von Halle, Bd. 64 No. 2312 eingetragene Grundstück:

„Ein aus 707/100 □ Ruthen bestehendes Stück Land vor dem Leipziger Thore nebst Gebäuden, Bahnhof Nr. 7“

nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (1 Treppe hoch Zimmer Nr. 15) einzusehenden Zare, abgeschätzt auf

5119 Th. 26 Sgr. 5 A. und Inventar taxirt

3030 Th. 7 Sgr. 6 A.,

am **4. Juli 1866 Vormitt. 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath **Woffe** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Auction!

Auf den **6. December 1865** Vormittags **9 Uhr** sollen in dem Wohnhause des Glasermeister **Pfeuffer** hier in der Bahnhofstraße: Neues und Hausgeräthe, mehrere Gebett Betten, Wäsche, Bekleidungsstücke, Uhren, Gold- und Silberverarbeiten meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Schleubitz, den **9. November 1865.**
Königl. Kreisgerichts-Commission.

An unserer Kasse ist die Stelle eines Calculators, wovon besonders die Revision der Rechnungen obliegt, mit einem Gehalt von **400 Th.** möglichst bald und spätestens zum **1. April f. J.** zu besetzen.

Qualifisirte Bewerber wollen sich bis zum **15. f. Mts.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Zeig, den **28. November 1865.**
Der Magistrat.

5000 Thlr.

werden zu Ende Januar 1866 auf gute landliche Hypothek gesucht durch den
Fuzisrah **Piecker** in Raumburg a/S.

An der ersten Klasse der Mädchen-Abtheilung unserer höheren Bürgerschule wird ein Philologe oder ein pro rectoratu geprüfter Theologe mit einem Gehalt von **500 Th.** zum **1. April f. J.** gesucht.

Qualifisirte Bewerber wollen sich bis zum **15. f. Mts.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Zeig, den **28. November 1865.**
Der Magistrat.

An unseren städtischen Schulen sind **3** Elementarlehrerstellen mit einem Gehalt von **350 Th.**, **250 Th.**, **220 Th.** und **2** Stellen mit einem Gehalte von je **200 Th.** möglichst bald und spätestens zum **1. April f. J.** zu besetzen.

Qualifisirte Bewerber wollen sich bis zum **15. f. Mts.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Zeig, den **29. November 1865.**
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem **1. December** er. tritt für den **directen** norddeutsch-rheinisch **französischen** Güterverkehr ein neuer Tarif in Kraft und kommen von diesem Tage an die reglementarischen Bestimmungen und Tarife für diesen Verkehr vom **1. Juli 1863** außer Gültigkeit. Tarif-Exemplare nebst Reglement sind bei unseren Güter-Verwaltungen zu Leipzig und Halle zum Preise von **3 Sgr.** pro Exemplar käuflich zu haben.

Magdeburg, den **29. November 1865.**

Directorium

der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo October 1865

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat October 1865:	101,528 Th.	158,398 Th.	259,926 Th.
= 1864:	83,938	150,637	234,575
daher mehr:	17,590 Th.	7761 Th.	25,351 Th.
bis ultimo October 1865:	884,758 Th.	1,447,973 Th.	2,332,731 Th.
= 1864:	820,751	1,385,243	2,205,994
daher mehr:	64,007 Th.	62,730 Th.	126,737 Th.

vorbehaltlich späterer Feststellung.
Erfurt, den **27. November 1865.**

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

In dem Kleiderbändler **Donner'schen** Konkurs werden die zur Masse gehörigen Bestände an fertigen Männer- und Anabenbekleidungsstoffen und unverarbeiteten Stoffen
am **9. December** er.
Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Rathskeller, auch an demselben Tage Nachmittags **3 Uhr** in der Wohnung des Gemeinshuldners mehrere Mobilien-Gegenstände, worunter namentlich eine Marktblude, im Wege der Auction gegen sofortige Baarzahlung verkauft.
Wiehe, den **29. Novr. 1865.**

Der Rechtsanwalt **Herold**, als definitiver Verwalter der Masse.

In der Nähe der „Weintraube“ zu Siebichenstein ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten sofort zu verkaufen. Näheres große Wallstraße Nr. 2.

Guts-Verkauf!

Ein Landgut in der Nähe Leipzig's mit **48** Acker Areal, durchweg Lehmboden (unter sämtlichen Feldern befindet sich Braunkohle von **12-15** Ellen Mächtigkeit), guten massiven Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden, großem Hofraum, soll Familienverhältnisse halber mit wenig Anzahlung preiswürdig verkauft werden. Alles Nähere durch dem Deconon **J. G. Blüthner** in Lindenau bei Leipzig.

Zu verk. ist ein Gut mit 116 M. u. f. w. gegen 5000 Th. Anzahlung.
A. Kückenburg, Mann. Str. 28.

Folz-Verkauf.

36 Schock Heustrangen von Kopsweiden, **18** Schock starke Pappelstrangen verkauft **Donnerstag** den **7. December** d. J. **Mittag 1 Uhr** das Amt **Beesen.**
H. Sander.

Zür Gehörtraube

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Die der Mansfeld'schen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft gehörige, in der Stadt Mansfeld belegene Wassermühle mit 2 Mahlgängen, soll

**Dienstag den 19. December 1865
 Vormittags 11 Uhr**

im Bureau der Kreuzhütte auf 6 Jahre — vom 1. April 1866 bis 1. April 1872 — meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen liegen beim Unterzeichneten vom 3. December c ab zur Einsicht bereit und sind event. gegen Erstattung der Copialien zu beziehen.
 Leimbach bei Mansfeld, d. 28. Novbr. 1865.

Der Hüttenmeister
Soffmann.

Beachtenswerther Mühlenverkauf

im Königreich Sachsen, am Bahnhof einer belebten Stadt und in 1/2 St. von Leipzig zu erreichen.

Besitzt aus schönem Wohnhause mit Garten, großem Mühlengebäude in Verbindung mit angebauretem großen Magazinhaus, Stallgebäude mit gewölbten Ställen, Scheune, alle massiv mit Ziegeldachung, einem Gürtchen im benachbarten Dorfe mit ca. 44 Morg. vorzüglichen Aeckern und Wiesen, ans Mühlengrundstück angrenzend, und einem gegenüber liegenden Steinbruch. Versicherung der Gebäude mit den Maschinen ca. 47.000 \mathcal{R} ., andere Mobilienversicherung ca. 20.000 \mathcal{R} ., 11 Mahlgänge neuester Construction (Wiener Kunstgriesmühlen) sind ununterbrochen mit Lohmahlen beschäftigt und liefern erweislich eine Bruttoeinnahme von ca. 12.000 \mathcal{R} . jährlich. Nach Abzug der Kapitalzinsen und aller Geschäfts- und Wirtschaftskosten verbleiben an 4000 \mathcal{R} . reiner Jahresgewinn, wobei der Ertrag der Dekonomie und beliebiger propre Geschäfte nicht in Anschlag gebracht ist. Bei der großen Wasserkraft können die bedeutenden Räume des Magazingebäudes noch zu anderen Zwecken, z. B. Spinnerei, benutzt werden und sind hierfür Offerten schon vorhanden. Bei öffentlicher Verpachtung des Ganzen würden 5000 — 6000 \mathcal{R} . jährliche Pacht zu erlangen sein. Nur Gesundheitsverhältnisse veranlassen den Verkauf dieser hoch und sicher rentirenden Besitzung. Nach Befinden würde der Verkäufer, um seiner Gesundheit halber auf dem Lande leben zu können, ein preiswürdiges, hübsch gelegenes Gut mit in Zahlung annehmbarer Forderung 90.000 \mathcal{R} . bei 25.000 \mathcal{R} . Anzahlung. An fester Hypothek können 35.000 \mathcal{R} . übernommen und übrige Kaufgelder belassen werden. Adressen für reelle Kaufstufte W. W. Nr. 50 poste rest. franco Leipzig.

Zwei junge, im **Serviren** gut geübte **Kellner**, suchen so bald als möglich Stelle, und können sofort antreten. Gefällige Offerten bittet man Steinstraße Nr. 13, in der Restauration, abzugeben.

Ein junger Mann, welcher bereits mehrere Jahre im Kurz-, Colonial- und Destillations-Geschäft conditionirt, sucht zu seiner weitem Ausbildung im Comptoir oder Expeditionsgeschäft als **Volontair** baldigst Stellung. Ueber seine stitliche und geschäftliche Führung stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite.
 Adr. wolle man ges. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine gesunde Amme vom Lande weist nach
 Frau **Fleckinger**, kl. Schlamm Nr. 3.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft
Kohlmann in Büschdorf.

2 fette Kühe hat zu verkaufen der Gutbesitzer **Karl Moritz** in Siebisch.

Seit längerer Zeit litt ich an einem heftigen Husten und an Heiserkeit, welche trotz aller angewandten Mittel nicht verschwand. Endlich ward ich auf den

L. W. Eggers'schen Extract

aufmerksam gemacht. Nachdem ich drei Mal von diesem Honig genossen hatte, trat Besserung und nach viermaligem Gebrauch des Extracts gänzlich Aufhören meines Leidens ein.
 Seit im cfe bei Römkäufen, 26. Septbr. 1865. Gutsbesitzer **J. C. Bauckhage.**

Von dem **L. W. Eggers'schen Extract**, erkenntlich an Siegel, Etiquette nebst Facsimile von L. W. Eggers in Breslau, sowie an seiner in die Flaschen eingebrannten Firma, halten nur allein Lager in:

Herr **C. Müller.**
 Halle a/S. Herr **C. H. Wiebach.**
 Herr **Herm. Pauly.**

Alsleben Herr **A. Schlegel.**
 Artern Herr **S. Fuchs.**
 Bitterfeld Herr **L. Sittig.**
 do. Herr **F. Krause.**
 Brehna Herr **Th. Sachtler.**
 Coswig Herr **S. Dehmann.**
 Delitzsch Herr **L. Baldauf.**
 Döllnitz Herr **F. Hertel.**
 Dornitzsch Herr **J. G. Neumüller.**
 Droyßig Herr **S. Ludwig.**
 Düben Herr **S. Schulze.**
 Eckartsberga Herr **S. Packbusch.**
 Eilenburg Herr **C. Ebersbach.**
 Eisleben Herr **Anton Wiese.**
 do. Herr **Worch & Schmidt.**
 Ermsleben Herr **A. Schlemmer.**
 Frankenhäuser Herr **Louis Voigt.**
 Freiburg a/M. Herr **C. Förster.**
 Gerbstedt Herr **N. Sander.**
 Gräfenhainichen Herr **S. Glauch.**
 Hettstedt Herr **F. W. Schröder.**
 Hergisdorf Herr **C. A. Hünicke.**
 Helbrungen Herr **C. G. Vorbeer.**
 Hohenlohe Herr **F. Soller.**
 Hohenmölsen Herr **Aug. Lehmann.**
 Jessen Herr **C. Krebs.**
 Kelbra Herr **C. Tröbs.**
 Kemberg Herr **A. Brenne.**
 Kesseln Herr **A. Schwarz.**
 Kösen Herr **F. A. Koch.**
 Landsberg Herr **J. Ibsch.**
 Leucha Herr **Th. Kannis.**

Leuchstedt Herr **Nich. Fabr.**
 Leimbach Herr **J. G. Traue.**
 Lößbün Herr **L. Birkhof.**
 Loffa b. Wiehe Herr **Aug. Gesse.**
 Lützen Herr **C. F. Weidling.**
 Mansfeld Herr **F. Hohenstein.**
 Merseburg Herren **C. S. Schulze sen. & Sohn.**

Mücheln Herr **S. Bierling.**
 Naumburg Herr **C. Fickweiler.**
 do. Herr **L. Lehmann.**
 Nebra Herr **C. W. Kabisch.**
 Osterfeld Herr **Oscar Brandt.**
 Ostrau Herr **F. Wittig.**
 Pretzin Herr **F. Zander.**
 Prettich Herr **L. F. Exter.**
 Querfurt Herr **J. C. Biener.**
 Riebstedt Herr **Ernst Wagener.**
 Rothenburg Herr **S. J. Boffe.**
 Roitzsch Herr **Dac. Schröder.**
 Rosleben Herr **D. Berthold.**
 Schkenditz Herr **W. Siedt.**
 Schützen Herr **L. Böhm.**
 Sandersleben Herr **A. J. Sander.**
 Schafstedt Herr **Heinrich Neßler.**
 Sangerhausen Herr **F. W. Duensel.**
 Schraplau Herr **F. C. Kannig.**
 Stummsdorf Herr **A. Köbel.**
 Teuchern Herr **C. J. Burkhart.**
 Teutschenthal Herr **W. Rette.**
 Weiskensfeld Herr **C. F. Zimmermann.**
 Wettin Herr **Franz Roth.**
 Zeitz Herr **C. Riese.**
 do. Herr **Fr. Burmann.**
 Zörbig Herr **C. F. Straube.**

Halle a/S., den 1. December 1865.

Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Möbelfuhrwerk billigt Bahnhofstraße Nr. 8. Pitzmann.

Mit dem heutigen Tage eröffnete am hiesigen Plage ein

Expeditions-, Commissions- und Agentur-Geschäft.

Indem ich dies ergebenst anzeige, bitte unter Versicherung solidester und prompter Bedienung um freundliche Unterstützung in meinem Unternehmen.

Eisleben, den 29. November 1865.

W. B. Thieme.

Im Verlage von **Hans & Preuß** in Gnadau ist erschienen:

Nur Selig.

Ein Weihnachtsbüchlein für liebe Christenkinder von **Heinrich Vode.**

Geschöpft aus einem reichen liebevollen Herzen erfüllt das Buch alle Anforderungen, die man an Kinderbüchern stellen kann. Ein wahrhaft christlicher Geist weht uns aus demselben an und der Verfasser hat es verstanden, sich so recht in die Kinderherzen hinein zu versetzen. Daher ist dieses Büchlein zum Besen der Mission für den Preis von 5 \mathcal{R} . zu haben und mit schönen Holzschnitten ausgestattet, nicht genug allen Eltern zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu empfehlen.

Auf ein Kossathengut von 24 Morgen Feld wird ein Kapital von 900 \mathcal{R} . als alleinige Hypothek gesucht. Zu erfragen Markt Nr. 2, im Laden.

Ein junges, in **Puzarbeiten** geübtes Mädchen sucht Stelle hier oder auswärts zum sofortigen Antritt. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird unter günstigen Bedingungen (auch ohne Lehrgeld) zu Döbern f. J. ein Lehrling gesucht.

Adr. wolle man gefälligst bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine lieferungsfähige Fabrik sucht zum Verkaufe von sehr praktisch angefertigten Delfarmühlen tüchtige Agenten gegen gute Provision, und ist auch bereit, soliden Geschäftsleuten Depots davon zu geben. Franko-Offerten mit Angabe von Referenzen unter Lit. N. 30 befragt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Beachtenswerther Guts-Verkauf.

Ein nahe bei Leipzig geleg. Gut v. ca. 100 Acker des besten Bodens u. sehr einträgl., dabei ca. 500 \mathcal{R} . Nebeneinnahmen und ein auf ca. 18.000 \mathcal{R} . geschätztes, zur Zeit noch unbenutztes Lehmlager, soll Bezugs halber für den billigen Preis von 48.000 \mathcal{R} . bei 15.000 \mathcal{R} . Anzahl, verkauft u. mit der reichen Ernte sofort übergeben werden. Näheres für Selbstkäufer unter Adresse Z. O. Z. poste rest. franco Leipzig.

Eine möblierte Stube, mit oder ohne Kammer, wird zu Neujahr auf der Magdeburger Gasse, auch in der Nähe des Bahnhofs, gesucht.
 Gef. Offerten werden unter Chiffre Z. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Das Herren-Garderoben-Magazin

von **M. Albrecht**, Markt im Rathhause,
empfehlte eine große Auswahl eleganter Herren-Ueberzieher in **Ratine, Diagonal, Double, Velours** u. s. w., sowie **Röcke** und **Beinkleider** von den feinsten Stoffen zu auffallend billigen Preisen.

Auf mein Lager **Geraer** reinwollene **Kleiderstoffe**, bekanntlich nur moderne reelle Waaren, zu äußerst billigen festen Preisen, mache ich die geehrten Damen wiederholt aufmerksam.
Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4 parterre.

Mein reich sortirtes Lager elegantester Herrengarderobe

halte einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen. Double-Ueberzieher von 6 1/2 *R.* an, Knaben-Ueberzieher von 2 1/2 *R.* an, schwere Hosen von 3 u. 4 *R.* an, die feinsten Overröcke von 6 u. 7 *R.* an. Jedes Stück ist von mir selbst zugeschnitten und von gediegensten Schneidermeistern aufs Sorgfältigste gearbeitet.

Schmeerstr. 1, am Markt.
Carl Klos, Schneidermeister.

Local-Veränderung

von **H. S. Herzfeld** in Gröbzig.

Mein Mode- u. Schnittwaaren-Geschäft habe ich vom Markte weg in das an der Ecke der Hallischen Strasse unweit des Kaufmanns Püschel neuerbaute Haus verlegt und bitte ein geehrtes Publikum, mich in dem neuen Locale recht fleißig zu besuchen.

Gleichzeitig empfehle ich **Rock- u. Hosenstoffe** in modernen Farben, **Kleiderstoffe** in allen Qualitäten zu enorm billigen Preisen. Namentlich mache ich auf mein wohl assortirtes Lager von **Leinen- u. Tischzeugen** aufmerksam, wobei sich eine Partie **Ganfleinen à Elle 4 1/2 *Sr.*** als sehr preiswürdig befindet. — Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich 1/2 breite **Kleiderstoffe** in **Brillant-Mustern** die Elle zu 4 *Sr.*

H. S. Herzfeld in Gröbzig.

Leinöl-Gebinde von 10—16 *q* Inhalt, in bestem Zustande, sind zu verkaufen bei **Fritsch, Schmidt & Co.**, Magdeburger Chaussee 10b.

Neue **Rheinische Wallnüsse** empfiehlt in Ballen und ausgewogen **Louis Fritsch** am Klauethor.

Thüringer und Böhmische Pflanzen empfiehlt billigst **Louis Fritsch**.

Für Bauherren u. Bauunternehmer.

In meinem neu angelegten Steinbrüche, ganz nah der Magdeburg-Leipz. Eisenbahn-Station **Niemberg**, habe ich fortwährend sehr feste **plattige Baus-, Kopf- und Plastersteine**, sowie sehr guten **Steinback** billigst zu verkaufen.

Plöblich, den 1. Decbr. 1865.

Der Amtsverwalter

Fr. Phil. Wihl. Baumgarten.

Zwei Stück noch fast neue **16 lampige Kronleuchter** zu **Solaröl**, sowie **3 Stück doppelarmige Solaröllampen** und 1/2 *Duz.* dunkelpolirte **Holzleuchter** sind billig zu verkaufen in der **blauen Laube** in **Delitzsch**.

Pensions-Anzeige.

Indem ich mein Pensionat hiermit ergebenst empfehle, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich jetzt wieder zur Aufnahme junger Mädchen bereit bin. **Schulpflichtige Kinder** bitte ich recht bald gefälligst anmelden zu wollen.
Bertha Felgentreff, Niemeyerstr. Nr. 13.

E. J. Küttel,

Instrumentenschleifer und Siebmachermeister,

Alter Markt 3,

hält sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Art **Drahtarbeiten** und billiger Preisstellung bestens empfohlen.

Nr. 6. Leipzigerstrasse Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle zum großen Ausverkauf empfiehlt:

- Winter-Ueberzieher** in Double von 6 1/2 *R.* an.
- Ratine- dito** mit Pelzfutter von 7 1/2 *R.* an.
- Buckskin- dito** mit und ohne Futter von 5 1/2 *R.* an.
- Flockline- dito** in feinsten Qualität auf Seide gefüttert v. 11 *R.* an.
- Tricot- dito** in acht Niederländer Stoff mit Pelzfutter von 7 1/2 *R.* an.

Diagonal- und Velour-Ueberzieher von 5 1/2 *R.* an.
Beinkleider, Westen, Schlafröcke, Havelocks enorm billig.

Nr. 6. Leipzigerstr. Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle zum großen Ausverkauf.

Ein **Älternpaar**, welches seine Kinder durch den **Tod** verloren, wünscht an deren Stelle ein **womöglich älternloses**, aber in der Ehe gebornes **Mädchen** von 3—5 Jahren zu erziehen. Näheres **Frändensplatz 2**.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **junger Mann** findet, **so gleich** oder **Neujahr** in meinem **Material- und Spirituosen-Geschäft** Stellung als **Lehrling**. **Herrn. Baentsch**.

Für ein **Material-Geschäft** in **Erfurt** wird zum **1. Januar** ein **Commis**, gewandter **Verkäufer**, mit guter **Empfehlung**, zu engagiren gesucht. **Herrn. A. Z. Nr. 4** bittet man an **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Btg.** abzugeben.

Postillon-Gesuch.

Ein **erster** und **zweiter Postillon**, **unbescholten**, **ordnungsliebende** und **unverheirathete Leute**, erfahren **Näheres** bei **Herrn Cassengeber Jacobine** i. „**Deitz**“.

Stroh-Verkauf.

Gesundes Futter: (**Hafer** u. **Weizen**), sowie **Heu** u. **Streu** (**Stroh**, **Woggen** u. **Dötter**) verkauft die **Posthalterei Löbjeun**.

Ein **tüchtiges Reispferd**, **schwarze Stute**, ein- und **zweispännig** gefahren, steht zum **Verkauf** bei **Louis Cers**, **Landwehrstraße 8**.

Einem ordentlichen Schornsteinfeger gefesselt kann eine **gute Werkstelle** nachgewiesen werden durch den **Schornsteinfeger-Meister Gundius** in **Jena**.

Für mein **Colonial-, Farben- und Produkten-Geschäft** suche zu **Ostern 1866** einen **jungen Mann** als **Lehrling**.
Ferd. Wiedero.

Eine **Restaurations** ist **sofort** zu übernehmen. Näheres durch **A. Kuckenburg**, **Nann. Str. 23**.

Zu wirklichen Fabrikpreisen.

Haar-, Kleider-, Taschen-, Hut-, Gläser-, Flaschen-, Fass-, Scheuer- und Wischbürsten, sowie Haarbesen und Handfeger aus G. Vaccant's Bürsten-fabrik auf der Strafanstalt in Reiz
Leipzigerstraße 104

bei **C. Luckow.**

Teppichbesen, Möbel- und Scheuerbürsten von Reistroh zum billigsten Preise bei **C. Luckow.**

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin
 der
 vereinigten Tischlermeister in Halle a/S.,
 Anbau des rothen Thurms, rechts der Hauptwache,
 empfiehlt dem geehrten Publikum sein Lager dauerhaft
 gearbeiteter Möbel in den verschiedensten Holzarten
 zu den billigsten Preisen.

Weissen Java-Stoff zum Sticken von Decken etc., sowie das
 Neueste in aufgezeichneter Weißstickerei empfiehlt

Wilh. Walter,

Leipzigerstraße 92, im Hause des Herrn **G. Kohlig.**

Nr. 6. Leipzigerstrasse Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle zum
großen Ausverkauf
 empfiehlt eine große Auswahl zum schleunigen Verkauf eingesandte
Damen-Mäntel
 zu noch nie dagewesenen Preisen.
 Paletot mit langem Kragen in Double-Ripps von 7 1/2 *Rh.* an.
 Paletot ohne Kragen in feinsten Qualität für 6 *Rh.* an.
 Paletot anschließend mit den feinsten Stickereien von 7 *Rh.* an.
 Rad-Mäntel mit u. ohne Kragen in feinsten Qualität für 7 1/2 *Rh.* an.
 Rad-Mäntel mit u. ohne Falten in acht Niederländer Stoffen v. 8 1/2 *Rh.* an.
Nr. 6. Leipzigerstr. Nr. 6.
Die Herren-Kleider-Halle zum großen Ausverkauf.

Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine, ferner Portwein, Madeira, Cherry, Muscat-Lünel, Champagner etc. etc.
 empfiehlt in vorzüglicher preiswerther Waare **Otto Thieme.**

**Rum, Arrac und Cognac, direct bezogen, empfiehlt in vorzüglicher
 reiner und unverfälschter Waare** **Otto Thieme.**

Photographie-Albums, Postmarken-Albums, Seidenbücher, Schreibmappen, Necessaire, Ledertaschen,
 Papeterien, Portemonnaies, Cigarren-Etuies, Cigarrenkasten, Schulrännel, Feuerzeuge u. dgl. m.
 billigt bei **Louise Viole.**

Gratulationskarten, das Neueste, bei Louise Viole, große Ulrichsstraße Nr. 9.

Schlüter's Café u. Restauration,
 Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.
 Heute und folgende Tage **Nocturle-Suppe.**

Eine Partie schöne Birnbäume, nur von den schönsten Sorten veredelt und wegen Stärke und Größe an Schauffeen passend, empfiehlt die **Handelsgärtnerei von Th. Winter,** Leipzig Nr. 55

„Ein Paar Ponys“, (weißbraune Schecken), flotte Läufer, ohne Mucken und Fehler, sollen nebst doppeltem Geschir und drei dazu gebauerten Wagen, (Chaise, American und Leiterwagen), wegen besonderer Verhältnisse sofort verkauft werden. Franco-Adressen sub L. K. 27. befördert **G. Engler's Annoncenbureau** in Leipzig. Pferdehänger zu verkaufen Taubengasse Nr. 9.

Eine schöne Auswahl blühende **Camelien, Tulpen, Cactus, Maibäume,** prächtvolle **Neseda** etc. empfiehlt die **Handelsgärtnerei von Th. Winter,** Leipzigerstr. 55, Eingang in der Martinsgasse.

Gutes Wiesenheu, 300 *Q.* liegen zum Verkauf im Gathhof „Zum goldenen Herz“ in Halle.
 Einen modernen, leichten, halbbedeckten Wagen sucht zu kaufen **F. Jacobine** in Halle, im „Goldenen Herz“.
 Ein elegantes Reitpferd ist sofort zu verkaufen und zu ertragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten süßen Messinaer Apfelsinen trafen heute ein. C. Müller.

Im Verlage von **J. A. Schloffer's** Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Halle, vorrätig** in der

Pfefferschen Buchhandl.:
Die Berechnungsfähigkeit
 oder
Verbrechen und Seelenstörung vor Gericht.
 Eine Betrachtung der Seelen- und Körperzustände, welche des Menschen Freiheit beschränken.

Ein Vademecum namentlich für Richter, Staatsanwälte, Verteidiger, Geschworne, Erzieher, Aerzte etc. von **Dr. med. Joh. Aug. Schilling,** (Verfasser der „Mädchatischen Briefe“), gr. 8. Elegant broschirt. Preis 2 fl. 42 kr. rhein. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

600 Centner Futter-Rüben, einige Futur Futter-Kohl, sowie 20 Schock Kohlköpfe verkaufen die **Deconomen Janicke und Barth** in **Wieskau.**

Schulschreibebücher mit wirklich gutem Papier empfehle ich **Wiederverkäufern** in allen Sorten zu den bekannten billigen Großpreisen. **C. F. Schmidt** in **Eisleben.**

Im Saale des Kronprinzen. Sonnabend den 2. Decbr. Abends 7 1/2 Uhr

S. Concert
 des **Hall. Orchestermusikvereins.**
 F. Ries, Symphonie D. — Cherubini, Ouv. Famiska — Lortzing, Ouv. Czaar und Zimmermann — Nicolai, Ouv. die lustigen Weiber.

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.
 Heute Sonnabend
 frühe **Pfannkuchen u. Kaffeeuchen.**
Lebendorf.
 Sonntag den 3. December **Tanzmusik u. Wurstfest,** wozu ergebenst einladet **Wilh. Freyer.**

Hallischer Schach-Club. (Schlüters Restauration.)
 Montag den 4. Decbr. **Generalversammlung, Rechnungslegung, Vorstandswahl** etc.

Zum goldenen Ring in Cönnern.
 Mittwoch den 6. Decbr. **grosses Concert.** Entrée 2 1/2 *Sgr.* Anfang 7 Uhr. Nach diesem Ball. Dazu laden ergebenst ein **L. Projell, Fr. Waag.**

Ein Packet liegen geblieben auf dem Markte. Abzuholen fl. **Brauhausgasse Nr. 20** bei **Fischer.**

Meinen verbindlichsten Dank dem Herrn Schiedsmann **Ammann Bartels** auf **Gimritz,** der unsern Grenzstreit so umsichtsoll und weislich ausgeglichen hat. **Gröllwitz, den 1. December 1865.** **Karl Lehmann.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie geb. Danneel** von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an **Leonh. Heine. Spatz.**
Freymsfelde, am 30. Noobr. 1865.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 283.

Halle, Sonnabend den 2. December
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 30. November. Der bisherige Superintendent der Diocese Artern, Dr. Scharf, ist zum Superintendenten der Diocese Glocben bestellt worden.

Der Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf v. Bismarck ist nach Lauenburg abgereist. Der preussischen Armee verbleiben nach dem Austritt der Prinzen Friedrich und Christian von Augustenburg nur noch zwei Augustenburger und zwar der General der Cavallerie à la suite der Armee, Herzog Christian, sowie der General-Lieutenant Prinz Waldemar von Augustenburg, welcher die Stellung als Vicegouverneur von Mainz bekleidet.

In Folge der in neuerer Zeit zur Sprache gekommenen dienstlichen Ueberbürdung bei Weichenstellern, Bahnwärtern, Rangirern, Bremsern u. dgl., wie die „N. N. Z.“ meldet, der Handelsminister Graf v. Bismarck hat sämmtliche k. Eisenbahn-Direktionen mit der Aufstellung einer Nachweisung über den jenen Beamten ihrer Verwaltung täglich zugewiesenen Dienst und mit der baldigen Vorlage dieser Zusammenstellung beauftragt.

Zum Schutze der deutschen Handelsinteressen in Chili ist nach der „Prov.-Corresp.“ das preussische Kriegsschiff „Vineta“ nach der südamerikanischen Westküste abgegangen; gleichzeitig werde Graf Bismarck zu demselben Zwecke diplomatische Schritte bei der spanischen Regierung thun.

Bei dem sehr zahlreichen Leichengefolge, welches sich gestern Nachmittag auf dem Friedhofe der Neuen Kirchengemeinde vor dem Hallischen Chore zur Beerdigung des Prof. Dr. Heinrich Barth eingefunden hatte, war besonders die Wissenschaft und die Kunst in hervorragendem Masse vertreten. In der Leichenhalle war auf schwarzem Gestell der einfache, mit Palmenzweigen und frischen Blumenkränzen geschmückte Sarg aufgestellt. Hier hielt der Prediger Müllensiefen, nachdem von einem Sängerkhorst der Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan u.“ vorgetragen war, die Leichenrede. Nachdem der Redner dann über die irdische Hülle den Segen gesprochen, wurde der Sarg nach der auf demselben Friedhofe hergerichteten Gruft getragen, wo er, von dem Sängerkhorst empfangen, mit den ersten Versen des Chorals „Jesus meine Zuversicht u.“ eingesenkt ward. Prediger Müllensiefen segnete hier nochmals die Leiche und schloss dann die letzten Verse des erwähnten Chorals die Trauerfeierlichkeit.

Verschiedene Blätter theilen bereits das Resultat der Repräsentantenwahlen für die hiesige jüdische Gemeinde mit. Die „Börsenzeitung“ kann auf Grund eingezogener Erkundigungen versichern, daß bis zur Stunde dasselbe noch unermittelt ist und wenn allerdings, wie wir bereits mittheilten, Grund zu der Annahme vorliegt, daß die liberale Partei die Majorität gehabt habe, so ist doch Authentisches darüber noch nicht zu berichten.

Der Wechsel in dem Englischen Botschafterposten in Berlin ist Gegenstand mannigfacher Vermuthungen. Daß Lord Loftus, der früher schon einmal in Berlin war, der Nachfolger Lord Napier's wird, dürfte wohl feststehen. Von einer Seite will man wissen, Lord Loftus sei eine Persönlichkeit, durch die die anti-annexionistischen Neigungen Englands stärker vertreten würden, andererseits heißt es aber, er sei eine am Berliner Hofe sehr beliebte Persönlichkeit. Früher wenigstens war er in andern Berliner Kreisen wegen seiner schroffen Formen eben nicht sehr beliebt.

Unter der Ueberschrift: „Keine Wandelung in der preussischen Politik“ enthält die neueste „Prov.-Corr.“ einen Artikel, welcher die Regierung gegen die Versicherungen der „demokratischen“ Blätter verwahrt, daß sie in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit von ihrem Ziele fortwährend zurückgewichen sei, und um Gegentheil auszuführen sucht, daß es „in der Geschichte wohl kaum ein Beispiel geben möchte, wo eine Regierung mit angeblich fortwährendem Zurückweichen,



kommen ist, wie
den Sache seit
aten Leitartikel
ist) erklärt das
auf Irrthum,
Verantwortung
wird, welche
einen eigenen
auch im Allge
viele Zeitun
dieselben doch
moralisch nicht
lich aus ihren
zu schließen,
ohne Weiteres
die Auffassung
liche Aeußerun
e Vermuthun
Preußens, sei
anderen Fragen,
solchen Wandel
der thatfäch
Beziehungen
auch nur der

die Verwaltung
indem sie die
die holsteinische
von Gastein
vollkommen
auf eine Ver
rem Bereich“
daß das be
nicht beein
Sebanlung der
schleswig-holsteinischen Angelegenheiten, so weit sie gemeinsame sind, nicht
gestört ist, schließt sie: „So hat sich denn die Uebereinkunft von Gastein
in ihrer Bedeutung für den jetzigen Zwischenzustand bis zur endgültigen
Entscheidung über die Herzogthümer durchaus bewährt.“

Die „Kreuzzeitung“ erklärt heute die Mittheilungen der „Debatte“, „Oesterreich habe in seiner neuesten Depesche bezüglich der Frankfurter Angelegenheit ironisch auf die Pflege hingewiesen, deren sich der in Frankfurt zu verpönde Nationalverein in Preußen selbst zu erfreuen habe“, und ferner, „die Oesterreichische Regierung habe in derselben Depesche erklärt, daß sie Preußen auf der Bahn der Einzelmaßregelungen außerhalb des Bundesweges nicht folgen könne und werde“, für erdichtet. Preußen, sagt die „Kreuzzeitung“, habe stets nur den bundesmäßigen Weg in der Frankfurter Angelegenheit in Vorschlag gebracht. Von einem Vorgehen außerhalb des Bundes sei niemals die Rede gewesen.

Das „Neue Allgem. Volksblatt“, der bekannte Ableger der „Kreuzzeitung“, führt in einem Leitartikel aus, daß die Reife des Herrn v. Gablenz nach Hannover wahrscheinlich nur den Zweck gehabt habe, diesen Staat von der Anerkennung Italiens abzuhalten. „Ist unsere Annahme richtig (fährt das Blatt fort), so hat Hannover allein es zu bereuen, sich dem preussischen Fels, der unaufhaltam zum Meere rollt, entgegenzustellen zu haben. Seine Wucht ist so groß, daß es mit dem Schleswig-Holsteinismus auch gleichzeitig das hannoversche Großmanneswesen vernichtet. Im Interesse Preußens und Deutschlands wäre es ganz wünschenswerth, wenn sich Hannover mit dem Augustenburgerthum recht eng, ja unauf löslich verbündete, dann würden beide